

*Sonderdruck überreicht vom Verfasser*

# MITTELLATEINISCHES JAHRBUCH

Internationale Zeitschrift für Mediävistik und Humanismusforschung

International Journal of Medieval and Humanistic Studies

Revue internationale des études du moyen âge et de l'humanisme

Rivista internazionale di studi medievali e umanistici

BAND 39

JAHRGANG 2004

3. HEFT



ANTON HIERSEMANN · VERLAG

STUTT GART 2004

CHRISTIANE NEERFELD/ANJA WOLKENHAUER

Pietro Dolfin di Giorgio:  
Ein venezianischer Humanist und seine Bibliothek<sup>1</sup>

Pietro Dolfin di Giorgio (1427–1506) wird gelegentlich als Autor einer Stadtchronik ('Annali veneti') erwähnt, die die Geschichte Venedigs bis auf seine Zeit behandelt. Weit weniger bekannt ist er als Humanist, der sich mit großem Interesse der Literatur der Antike widmete, im Laufe der Jahre eine Bibliothek beachtlichen Umfangs erwarb, eine Vielzahl von Handschriften suchte und kopierte und sich als Schreiber wie als Illuminator gleichermaßen begabt zeigte<sup>2</sup>. Seine Handschriften stehen unerkannt in den Bibliotheken Europas und Nordamerikas; seine Werke sind nicht oder nur fragmentarisch ediert. Die umfangreichen 'Annali', die durchaus neben den anderen venezianischen Geschichtswerken der Zeit bestehen können, verharren seit 1943 im Zustand fragmentarischer Edition<sup>3</sup>, so daß die Forschung weiterhin darauf angewiesen ist, mit den Handschriften zu arbeiten. Obwohl Dolfin eine auch für venezianische Verhältnisse bedeutende humanistische Bibliothek besessen haben muß, wird diese weder zeitgenössisch noch in der Forschungsliteratur erwähnt<sup>4</sup>. Eine ausführliche Beschreibung der Bibliothek im Nachlaßinventar seines

---

<sup>1</sup> Folgende Abkürzungen werden über die im Mlat. JB üblichen hinaus verwendet: Venedig, Staatsarchiv/Archivio di Stato di Venezia (= ASV); London, British Library (= BL); Venedig, Markusbibliothek/Biblioteca Nazionale Marciana (= BNM); Bayerische Staatsbibliothek, München: Inkunabelkatalog, Wiesbaden 1988–2000 (= BSB Ink); Dizionario biografico degli Italiani, Roma 1960ff. (= DBI), Miroslav FLODR, Incunabula classicorum. Wiegendrucke der griechischen und römischen Literatur, Amsterdam 1973 (= FLODR); Indice generale degli incunaboli delle biblioteche d'Italia, Roma 1943–1981 (= IGI).

<sup>2</sup> Susy Marcon beschrieb 1987 einen «miniature–calligrafo che mostra buone capacità disegnative e pittoriche»; 1991 identifizierte sie ihn als Pietro Dolfin. Sie scheint bislang die einzige gewesen zu sein, die sich darum bemühte, die Handschriften Dolfins zu dokumentieren: Susy MARCON, Ornati di penna e di pennello: appunti su Scribi–Illuminatori nella Venezia del maturo Umanesimo, in: La Bibliofilia 89 (1987) 121–144, hier 125. DIES., La silloge dell'anonimo Marucelliano: Un episodio di calligrafia epigrafica, in: Quaderni per la storia dell'Università di Padova 24 (1991) 31–56, bes. 35–36.

<sup>3</sup> Pietro DOLFIN, Petri Delphini Annalium Venetorum pars quarta, hrsg. von Roberto CESSI/Paolo SAMBIN (= Diarii veneziani del sec. XVI, vol. I, fascicolo I), Venezia 1943 (zitiert als DOLFIN, Annali IV); darin die bislang beste Darstellung zu Leben und Werk Pietro Dolfins von Roberto CESSI, Gli 'Annali' di Pietro Dolfin, IX–XXXV.

<sup>4</sup> Zu verweisen ist hier auf Lowrys Beobachtung innerstädtischer 'schwarzer Löcher': Bei der Suche nach denjenigen Manuskripten, die Aldus Manutius um 1500 als Druckvorlagen dienten, stellt er fest, daß die in Venedig selbst bzw. in Bessarions Bibliothek vorhandenen Handschriften kaum benutzt wurden; sie waren Aldus offenbar unerreichbar, vermutlich



Sohnes Giacomo wurde vor kurzem aufgefunden<sup>5</sup>; sie bildet die Grundlage dieser Publikation.

Diese Studie soll dazu beitragen, Pietro Dolfin seinen Platz unter den venezianischen Humanisten zurückzugeben. Dazu soll seine Bibliothek, die Zeugnis von seinem Umgang mit Literatur und seiner intellektuellen Entwicklung abzulegen vermag, nach dem Nachlaßinventar rekonstruiert werden. Dabei verleihen Lebenszeit und Lebensort dieser Bibliothek eine über das Individuelle hinausreichende Bedeutung: In den 1450er Jahren erlebte der junge Pietro Dolfin den Zuzug vieler hochgebildeter Männer aus dem eroberten Byzanz, die maßgeblich dazu beitrugen, Venedig in der Folgezeit zu einem der bedeutendsten Orte humanistischer Kultur in Italien zu machen. Gleichzeitig entwickelten Erhart Ratdolt, Johann und Wendelin von Speyer, Nicolaus Jenson, Andrea Torresani und nach der Jahrhundertwende auch Aldus Manutius die Stadt zum europaweit ausstrahlenden Druckzentrum. Dolfins Bibliothek ist eine Bibliothek der Vermittlung und des Übergangs; sie gibt Aufschluß darüber, wie sich der mediengeschichtliche Umbruch nach Gutenberg auf einen Menschen auswirkte, der rezipierend und produzierend als Leser, Schreiber und Autor am Buchbetrieb teilnahm. Die Hinwendung zur griechischen Literatur, das sich im Buchbestand spiegelnde humanistische Bildungsideal und der Übergang von der Handschriftenkultur zum Buchdruck werden bei der Analyse seiner Bibliothek konkret faßbar.

Der Aufsatz gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil ist dem Humanisten Pietro Dolfin gewidmet; seinem Werdegang, seinen humanistischen Interessen, seiner Bibliothek sowie den Schlüssen, die wir aus dem Inventar gezogen haben. Den zweiten Teil bildet eine kommentierte Edition des Inventars, in der die einzelnen Bände detailliert beschrieben werden.

### Werdegang eines Humanisten: 1427–1458

Pietro Dolfin<sup>6</sup> entstammte einer venezianischen Adelsfamilie. Er wurde 1427 als zweiter Sohn von Giorgio di Francesco Dolfin (1396 – ca. 1455/1458)<sup>7</sup> und Barbara di Ruggero Contarini in Venedig geboren. Über seine frühe Jugend und erste Ausbildung ist kaum etwas bekannt. Noch bei seinem Tode enthielt seine Bibliothek allerdings die Werke, die über Generationen hinweg im Unterricht verwendet wurden und ebenso diejenigen seines Vaters wie seine eigenen oder die seiner Kinder

---

unbekannt. Martin LOWRY, Two great Venetian libraries in the age of Aldus Manutius, in: *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 56 (1974) 128–166.

<sup>5</sup> Den jeweiligen Interessenschwerpunkten folgend hat C. Neerfeld sich vor allem um die Transkription, historische und biographische Einordnung bemüht; A. Wolkenhauer vor allem um den Kommentar, die philologiegeschichtlichen und buchwissenschaftlichen Anmerkungen. Für Hinweise und Ergänzungen haben wir W. Ludwig, V. Avery, A. Beer, D. Bohde, V. Mandelli, K. Staub herzlich zu danken.

<sup>6</sup> Zur Biographie zuletzt Raffaella ZACCARIA, in: *DBI* 40 (1991) 562–565.

<sup>7</sup> Zur Biographie Antonio CARILE, in: *DBI* 40 (1991) 498–499.



hätten sein können – die ‘Fior di Virtù’ und ein lateinischer Äsop, Priscians Grammatik, die Sentenzen des Petrus Lombardus und andere mehr<sup>8</sup>.

Im Jahre 1445 wurde der achtzehnjährige Pietro Dolfin in den Großen Rat der Stadt aufgenommen, was ihm den Weg zu einer öffentlichen Karriere eröffnete. In den folgenden Jahren reiste er – wie viele junge Adlige – als Kadett auf den venezianischen Kriegs- und Handelsgaleeren, um in den Besitzungen der Serenissima in der Levante Erfahrungen zu sammeln<sup>9</sup>. Wenn er in Venedig weilte, hörte Dolfin an der venezianischen Kanzleischule (Scuola di San Marco, *Gymnasium litterarium*) die Vorlesungen von Gianpietro da Lucca<sup>10</sup> und von Benedetto Brugnolo da Legnago, Gianpietros Schüler. Mit diesen beiden Namen verbindet sich die goldene Zeit der Schule von San Marco<sup>11</sup>: Gegründet 1446, entfaltete sie seit den 1460er Jahren einen großen Einfluß auf die innerstädtische Kultur und besonders auf die Entwicklung einer eigenständigen venezianischen Historiographie<sup>12</sup>. Eigentlich wäre ihr nur die Aufgabe zugefallen, jedes Jahr eine kleine Gruppe von Schülern als politischen und administrativen Nachwuchs der Stadt auszubilden, de facto nahm jedoch eine sehr große Zahl von Venezianern an den öffentlichen Vorlesungen der jeweiligen Lehrstuhlinhaber teil<sup>13</sup>. Neben der eher volkssprachlich und kaufmännisch orientierten Scuola di Rialto bildete sie das humanistische Herz, die bedeutendste humanistische Lehranstalt Venedigs. Da sie offenbar entscheidenden Einfluß

<sup>8</sup> Tacuinus (Inv.-Nr. 107); Fior de Virtù (Inv.-Nr. 94); beide vermutlich in Volgare; Äsop, Properz, Petrus Lombardus (Inv.-Nr. 15); Vitae patrum (Inv.-Nr. 102); Priscianus’ Grammatik und seine Einführung ins Lateinische auf Basis der ersten 12 Aeneisverse (Inv.-Nr. 18; 20, 123) sowie eine weitere ‘Summa de grammatica’ (Inv.-Nr. 96) fürs Lateinische; Priscianus scheint hier den Donat zu ersetzen. Vgl. zum Primärschulunterricht: Paul F. GRENDLER, What Zuanne read in School: Vernacular Texts in Sixteenth Century Venetian Schools, in: 16th Century Journal 13,1 (1982) 40–53; Piero LUCCHI, Leggere, scrivere e Abaco: L’istruzione elementare agli inizi dell’Età moderna, in: Scienze, credenze occulte, livelli di cultura. Convegno Internazionale di Studi, Firenze 26–30 giugno 1980, Firenze 1982, 101–119; Piero LUCCHI, La santacroce, il salterio e il babuino. Libri per imparare a leggere nel primo secolo della stampa, in: Quaderni storici 38 (1978) 593–630.

<sup>9</sup> Für 1450 und 1454 sind Aufenthalte in Alexandria belegt; vgl. Inv.-Nr. 35.

<sup>10</sup> Pietro Dolfin notierte in der Chronik seines Vaters Giorgio über Gianpietro da Lucca: *El qual fece gran fructo in questa terra, dal qual io Piero Dolfin andai molto tempo a udir* (BNM Cod. It. VII. 794 (= 8503), fol. 333r, 1455). Gianpietro unterrichtete an der Kanzleischule ca. 1451–1457, so daß Pietro Dolfin mindestens 24 Jahre alt gewesen sein muß, als er mit den Studien begann. Zur Biographie Gianpietros s. Franco PIGNATTI, in: DBI 56 (2001) 397–400.

<sup>11</sup> Zum Schulbetrieb s. Martin LOWRY, The world of Aldus Manutius. Business and scholarship in Renaissance Venice, Oxford 1979, 180–182; Fernando LEPORI, La Scuola di Rialto dalla fondazione alla metà del Cinquecento, in: Storia della cultura veneta 3/II, Vicenza 1980, 539–605, zur Scuola di San Marco bes. 600–605. Die Daten des Amtsantritts der jeweiligen Lehrer variieren in der Forschungsliteratur.

<sup>12</sup> Dazu Agostino PERTUSI, Gli inizi della storiografia umanistica nel Quattrocento, in: DERS. (Hrsg.), La storiografia veneziana fino al secolo XVI. Aspetti e problemi (Civiltà veneziana, saggi 18), Firenze 1970, 269–332, bes. 302.

<sup>13</sup> LOWRY (Anm. 11) 182 schreibt der Situation eine «clublike quality» zu.



auf Dolfins Bildungsgang und damit auch auf seine Bibliothek ausübte, sollen ihre wichtigsten Vertreter hier kurz genannt werden.

In der schwierigen Anfangsphase hatten zuerst Filippo da Rimini, dann Gianpietro da Lucca (ca. 1451–1457) den damals noch einzigen Lehrstuhl inne. Gianpietro befaßte sich intensiv mit Plutarch und Cicero, unter den Zeitgenossen galt sein Interesse Lorenzo Valla. Nach den beiden erstgenannten folgten in den 1460er Jahren, als weitere Lehrstühle eingerichtet wurden, kurzzeitig Gianmaria Filelfo (1460), der Sohn Francesco Filelfos, und Georgius von Trapezunt (1460–1462). Danach lehrte für fast zwei Jahrzehnte (1465–1483) Giorgio Merula hier; ihm folgten für eine ähnlich lange und folgenreiche Lehrtätigkeit Giorgio Valla (1484–1500), ein entfernter Verwandter von Lorenzo Valla und enger Freund von Aldus Manutius, sowie Marcantonio Sabellico (1485–1505)<sup>14</sup>. Schriften aller Humanisten<sup>15</sup>, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an der Scuola di San Marco lehrten, lassen sich in der Bibliothek Pietro Dolfins wiederfinden, was nicht nur mit der relativen Nähe, sondern vor allem mit einem spezifischen Interesse Dolfins an dieser Schule zu erklären ist. Deutlich wird diese enge Verbundenheit im Vergleich: Von den Lehrern der anderen bedeutenden Schule Venedigs, der Scuola di Rialto, findet sich kein einziger in Dolfins Bibliothek.

Benedetto Brugnolo war 1427, im selben Jahr wie Pietro Dolfin, zur Welt gekommen. Er begann seine Laufbahn in Vicenza als Schüler von Ognibene da Lonigo. In Venedig hörte er an der Scuola di San Marco die Vorlesungen von Gianpietro da Lucca und Georgius von Trapezunt. Später wurde er Assistent Gianpietros, bis er 1466 einen der Lehrstühle der Scuola di San Marco übernahm, den er fast vier Jahrzehnte innehatte. Brugnolo las über griechische und lateinische Poetik, Rhetorik und Moralphilosophie; namentlich über Homer, Thukydides, Demosthenes und Aristoteles bei den Griechen; über Cicero, Vergil, Quintilian und Martial bei den Lateinern. Er verstarb 1502 nach nahezu vierzigjähriger Lehrtätigkeit *in graecis et latinis* und wurde mit allen Ehren in der Chiesa dei Frari beigesetzt<sup>16</sup>. Das Spektrum seiner Lehre und die in seiner Biographie angelegten Kontakte können als Maßstab

<sup>14</sup> Biographische Angaben zu allen Genannten finden sich komprimiert und mit ausführlichen Verweisen bei Peter G. BIETENHOLZ/Thomas B. DEUTSCHER (Hrsg.), *Contemporaries of Erasmus. A biographical register of Renaissance and Reformation*, Toronto 1985–1987. Zu Filelfo (1426–1480): Danilo AGUZZI–BARBAGLI, in: II (1986) 33–34; zu Georgius v. Trapezunt (1395–ca. 1472): Judith RICE HENDERSON, in: III (1987) 340–343; zu Merula (ca. 1430–1494): Egmont LEE, in: II (1986) 437; zu Valla (ca. 1447–1500): John F. D'AMICO, in: III (1987) 371; zu Sabellico (1436–1506): Egmont LEE, in: III (1987) 181–182.

<sup>15</sup> Eine auffällige Ausnahme bildet Marcantonio Sabellico; sein Fehlen wird aber weniger mit anderweitig nicht belegten persönlichen Aversionen als vielmehr mit der beobachteten Entnahme von Büchern vor der Erstellung des Inventars zu begründen sein.

<sup>16</sup> P. DOLFIN, *Annali IV* (Anm. 3) fol. 92r; zum 7.7.1502: *Die 7 insignis rethor Benedictus Brugnolus de Legnago moritur octogenarius latine greceque peritissimus, in studiis humanitatis predictus. stetit publico stipendio per triginta et octo annos conductus. discipulus fuit Ioannis Petri Lucensis a quo hec omnia auferat quorum amborum ego Petrus Delphinii auditor fui atque discipulus et plerique patricii veneti.* Zu Benedetto Brugnolo s. Elpidio MIONI, in: *DBI* 14 (1972) 501–503.



benutzt werden, um auch Dolfins geistigen Horizont abzuschätzen. Da Dolfin noch Gianpietro da Lucca als seinen Lehrer nennt, muß er schon in der Frühzeit der Schule von San Marco gemeinsam mit Benedetto Brugnolo an den Vorlesungen teilgenommen haben; daß er sich als Brugnolos Schüler bezeichnet, kann neben freundschaftlichem Respekt auch bedeuten, daß er den Vorlesungen noch im Alter von über 40 Jahren folgte, was auf eine Studiendauer von fast 20 Jahren (wenngleich in Teilzeit) schließen ließe – und auf ein einprägsames Beispiel lebenslangen Lernens. Vergleicht man Dolfins Bibliothek mit dem, was über Brugnolos Lehre bekannt ist, fällt auf, wie kontinuierlich sich gerade dessen Lehrprogramm und Herausgebertätigkeit in Dolfins Buchbestand spiegeln, wobei alle relevanten Texte als Handschrift vorliegen, nicht als Druck. Wir werten dies als einen Hinweis auf sein frühes Vertrautsein mit den jeweiligen Projekten seines Lehrers und Freundes: Als die Werke zum Druck kamen, benötigte er sie nicht mehr, da er sich schon lange vorher eine Handschrift angefertigt und sich den Text auf diesem Wege im Wortsinne erarbeitet hatte – denn Handschriften waren in Dolfins Bibliothek in der Regel eigenhändige Abschriften<sup>17</sup>.

Irgendwann in diesen Jahren hat sich Pietro Dolfin auch darum bemüht, die griechische Sprache zu erlernen, die bei den Humanisten der Kanzleischule eine so bedeutende Rolle spielte. Vokabelverzeichnisse und ein griechischer Psalter – der vermutlich ebenso wie der lateinische im ersten Unterricht eingesetzt wurde, wenn die Bezeichnung *psalterium* nicht gar als Synonym für 'Lehrbuch' galt – legen Zeugnis von diesem Versuch ab<sup>18</sup>. Da griechische Autoren zwar häufig, aber immer nur in lateinischer Übersetzung in der Bibliothek vorkommen, bleibt anzunehmen, daß er es nicht bis zur sicheren Sprachbeherrschung gebracht hat.

### Wander- und Kopistenjahre: 1458–1487

1458, nach dem Tod seines Vaters, heiratete Pietro Dolfin Margherita di Giovanni Contarini, mit der er zwei Kinder hatte, Cecilia (ca. 1460–1538) und Giacomo (1465–1507). Im März 1458 sieht man ihn in Ancona, 1464 als Gesandten in Rimini, 1465 und 1470 auf Chios und Rhodos und 1471–1473 an der Seite des Statthalters von Kreta, Niccolò Cocco. Auf seinen Reisen hielt er, wie seine Schreibervermerke bezeugen, beständig nach interessanten lateinischen Texten Ausschau, um sie dann in «gestohlenen Stunden» (*octio furato*)<sup>19</sup> zu kopieren. Ein weitgespanntes Netz von Bekannten half ihm dabei<sup>20</sup>: Freunde der Familie wie Emanuele Girardi, Federico Corner und Giovanni Gradenigo; sein Cousin Pietro Dolfin

<sup>17</sup> Wir konnten acht Handschriften aus Dolfins Besitz in modernen Bibliotheken nachweisen, sechs davon sind eigenhändige Abschriften (Inv.-Nr. 35, 45, 74, 79, 90; eine Handschrift außerhalb des Inventars in Anm. 36), eine stammt vom Sekretär Ludovico Stella (Inv.-Nr. 67), eine war ein Geschenk älterer Herkunft (Inv.-Nr. 38).

<sup>18</sup> Inv.-Nr. 39, 59, 75.

<sup>19</sup> Vgl. Anm. 36.

<sup>20</sup> Inv.-Nr. 38 und 90.



di Vittore<sup>21</sup> und der Veroneser Künstler Matteo Pasti<sup>22</sup>, die beide bekanntlich humanistische Interessen pflegten, ebenso wie der Sekretär Ludovico Stella und der namenlose Stadtschreiber der Stadt Ancona, mit dem Dolfin offensichtlich aus beruflichen Gründen in Kontakt gekommen war.

Seine Handschrift weist einige Eigenarten auf. Am auffälligsten ist seine Auszeichnungsschrift, die er neben der humanistischen Kursive schon in den 1450er Jahren verwendete. Es ist eine epigraphische, an römischen Modellen orientierte Majuskelschrift. Textbeginn und Textende sind regelmäßig in roter Tinte hervorgehoben; fol. 1r weist gewöhnlich eine historisierte Initiale in der Art der 'littera Mantiniana' auf<sup>23</sup>. Darüber hinaus verwendet er zum Buchschmuck nur gelegentliche Rubrizierungen (siehe die Abbildungen). Als Vorlagen dienten Dolfin, soweit dies nachprüfbar ist, durchweg Handschriften<sup>24</sup>. Es könnte daher mehr als ein Überlieferungszufall darin liegen, daß seine datierten Schreibervermerke just in dem Jahr aufhören, in dem der Buchdruck in Venedig Fuß faßte (1469). Der Buchdruck enthob ihn der Notwendigkeit, selbst zu kopieren, und ermöglichte es ihm, sich die Texte vergleichsweise schnell und unkompliziert zu besorgen. Dazu paßt, daß die meisten Werke, die das Inventar als Drucke kennzeichnet, ihren Erstdruck in Venedig erlebten: Er kaufte offensichtlich auf dem dortigen Markt. So ergibt sich eine Faustregel für die Datierung der Werke in seiner Bibliothek: Handschriften entstanden mit großer Wahrscheinlichkeit vor 1470; Drucke wurden danach erworben.

Diese positiv-pragmatische Einschätzung des Buchdrucks scheint sich auch darin wiederzuspiegeln, daß zahlreiche Titel sowohl als Handschrift als auch gedruckt in seiner Bibliothek vorhanden sind. Zur Erklärung nehmen wir an, daß Dolfin sich seit den 1470er Jahren die Drucke derjenigen Texte verschaffte, die ihm am wichtigsten waren, um sie seinen eigenen Handschriften an die Seite zu stellen. Folgt man dieser Annahme, wäre das doppelte Vorhandensein als Handschrift und Druck zugleich ein Indiz für die dauerhafte und intensive Beschäftigung Dolfins mit einem Autor oder Text, konkret: mit den antiken römischen Historikern, denen fast

<sup>21</sup> 1444–1525; Kleriker; aufgrund der Namensgleichheit werden beide Pietro Dolfin häufig miteinander verwechselt. Zur Biographie s. zuletzt Raffaella ZACCARIA, in: DBI 40 (1991) 565–571.

<sup>22</sup> Zur Biographie Gino CASTIGLIONI, *Sulle labili orme di Matteo de' Pasti*, in: *Verona illustrata* 15 (2002) 5–57, bes. 30–32. Matteo de' Pasti hatte die Handschriften offenbar direkt von Ciriaco d'Ancona zur Verwahrung erhalten; unter welchen Umständen er sie an Pietro Dolfin weitergab, ist nicht bekannt, ebensowenig, ob es weitere Kontakte zwischen ihm und Pietro Dolfin gab.

<sup>23</sup> Dazu zuletzt Jonathan J. G. ALEXANDER, *Initials in Renaissance illuminated manuscripts: The problem of the so-called 'littera Mantiniana'*, in: Johanne AUTENRIETH/Ulrich EIGLER, *Renaissance- und Humanistenhandschriften* (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 13), München 1988, 145–155 und Abb. 46–62. Er definiert die 'littera Mantiniana' als «faceted initial [...] represented as if a three-dimensional object either carved or perhaps cast in metal» (145) und weist darauf hin, daß dieser Initialtypus sich gemeinsam mit den epigraphischen Auszeichnungsschriften etabliert, d. h. daß hier eine enge Verknüpfung von textlichen und bildlichen Entwicklungen zu beobachten ist (146–147).

<sup>24</sup> Vgl. besonders Inv.-Nr. 79.



alle Dubletten zuzuordnen sind und die man mit seinem großen Projekt der 'Annali veneti' in Verbindung bringen kann<sup>25</sup>.

Dolfín selbst äußert sich nicht direkt zum Verhältnis von Handschrift und Buch, wie es manche seiner Zeitgenossen taten<sup>26</sup>; sein Interesse an aktuellen buchrelevanten Fragen belegt aber eine Anmerkung aus den späten 1460er Jahren. In einer Handschrift, die er einige Jahre zuvor kopiert hatte, annotiert er *in margine* Überlegungen zur damals aktuellen Bibliotheksschenkung Bessarions an den venezianischen Staat<sup>27</sup>. Dabei betont er besonders die Verpflichtung Venedigs, diese Bücher öffentlich zugänglich zu halten und für sie einen eigenen Bibliotheksbau zu errichten. Bessarions Bibliothek umfaßte zu dieser Zeit fast 1000 Bände, Dolfíns wuchs bis zu seinem Tod immerhin auf mindestens 200 an.

### Alterswerk und Nachlaß: 1487–1506

Nach ausgedehnten Handelsreisen in den 1470er und 80er Jahren widmete Dolfín sich nach seinem sechzigsten Geburtstag beinahe ausschließlich seinen humanistischen Interessen. Er ergänzte die handschriftliche Chronik seines Vater Giorgio ('Cronicha de la nobil città de Venetia et de la sua provintia et destreto') und versah sie mit Anmerkungen<sup>28</sup>, bevor er 1487 die Arbeit an seinen eigenen 'Annali veneti' in Volgare begann. Die vierbändige Stadtchronik, die von der Gründung Venedigs bis ins Jahr 1505 reicht, wurde noch im späten 16. Jahrhundert als *molto particolare & distinta*<sup>29</sup> beschrieben, geriet dann aber in Vergessenheit. Dolfíns Hauptinteresse galt hier neben dem politischen und wirtschaftlichen Leben der Stadt, das er aufmerksam beobachtete, vor allem den venezianischen Besitzungen in der Levante,

<sup>25</sup> Beinahe alle Dubletten sind dieser Gattung zuzuordnen: Sallust, Livius, Cornelius Nepos, Curtius Rufus, Justinus, Leonardo Bruni (Inv.-Nr. 3 = 23; 13 = 134; 32 = 100; 92 = 104; 95 = 118); bei großzügiger Betrachtung könnte man noch Vergil (Inv.-Nr. 6 = 121) hinzunehmen. Wir haben allerdings an anderer Stelle (s. u.) festgestellt, daß gerade im Bereich der Historiker schon vor Erstellung des Inventars Bücher entnommen worden sein müssen – um so erstaunlicher ist es, daß immer noch so viele Dubletten vorhanden waren.

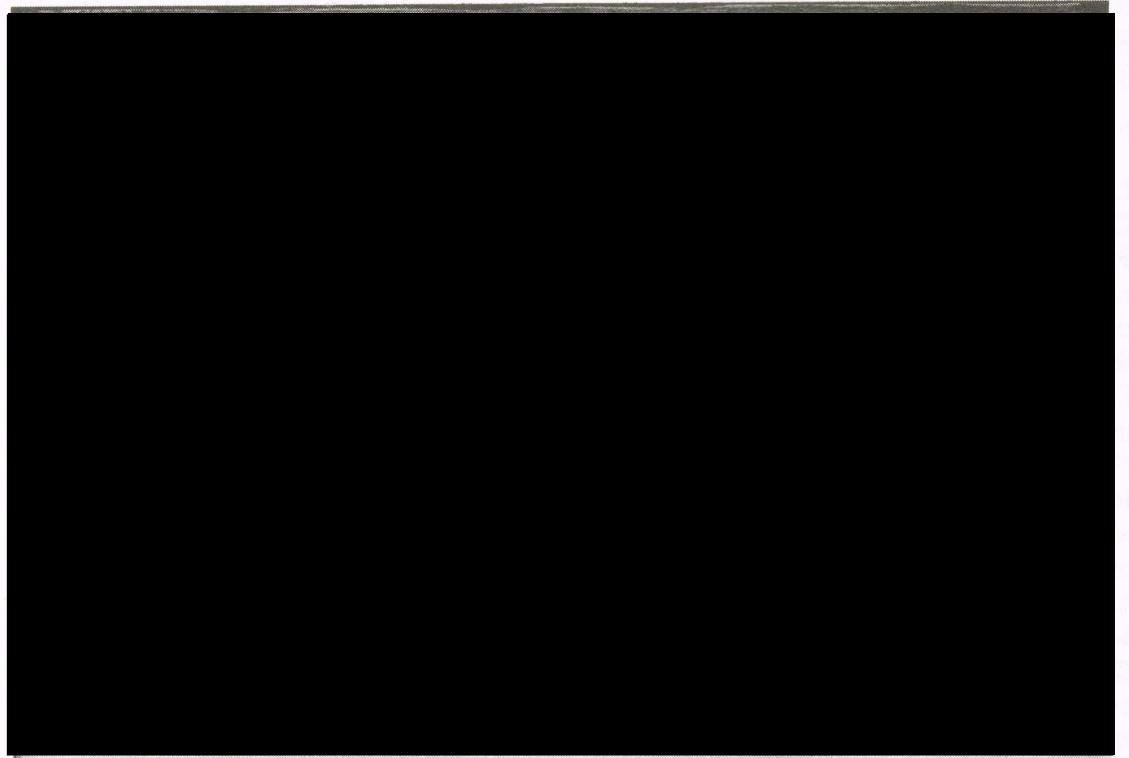
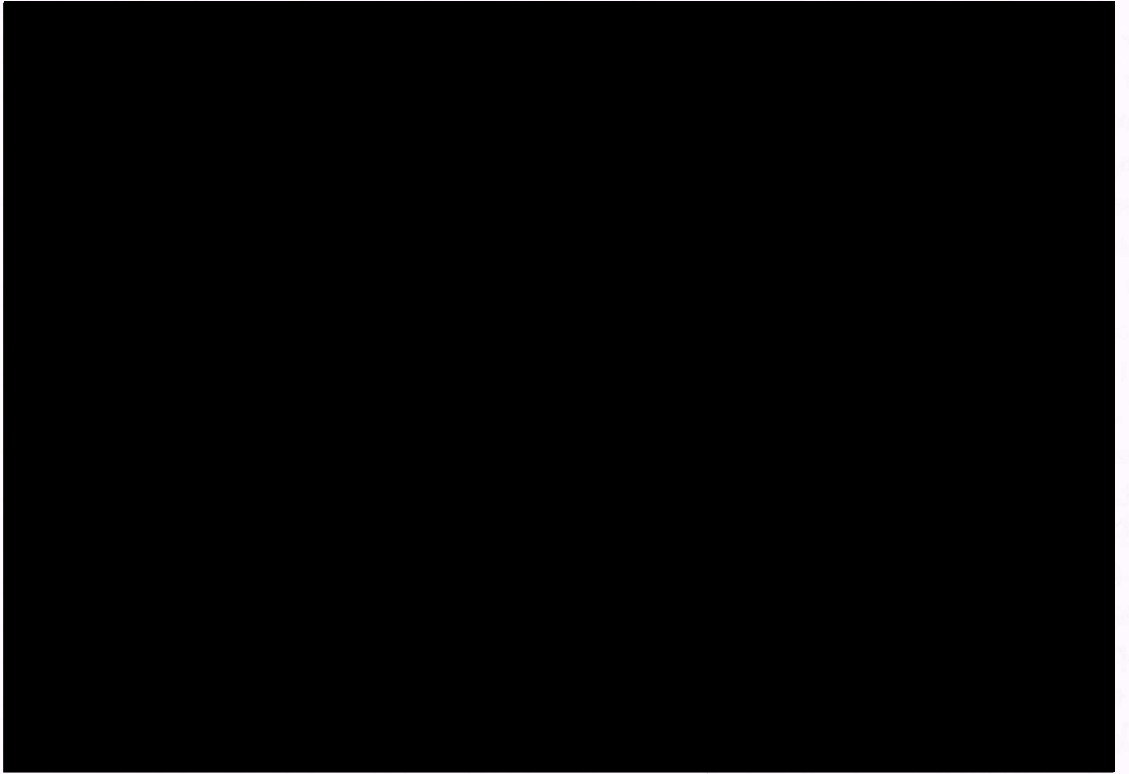
<sup>26</sup> Dazu Hans WIDMANN, Die Wirkung des Buchdrucks auf die humanistischen Zeitgenossen und Nachfahren des Erfinders, in: Das Verhältnis der Humanisten zum Buch (Veröffentlichungen der Kommission für Humanismusforschung 4), Boppard 1977, 63–88.

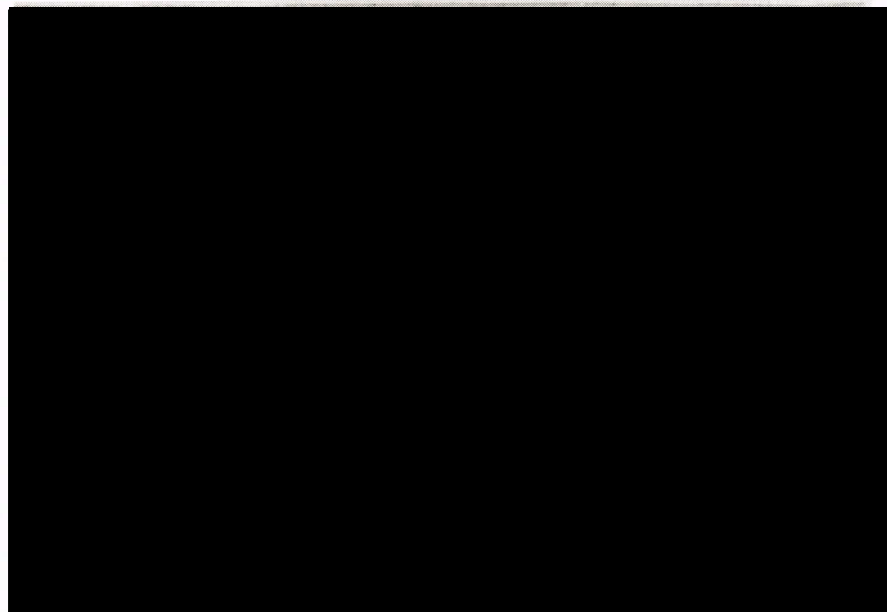
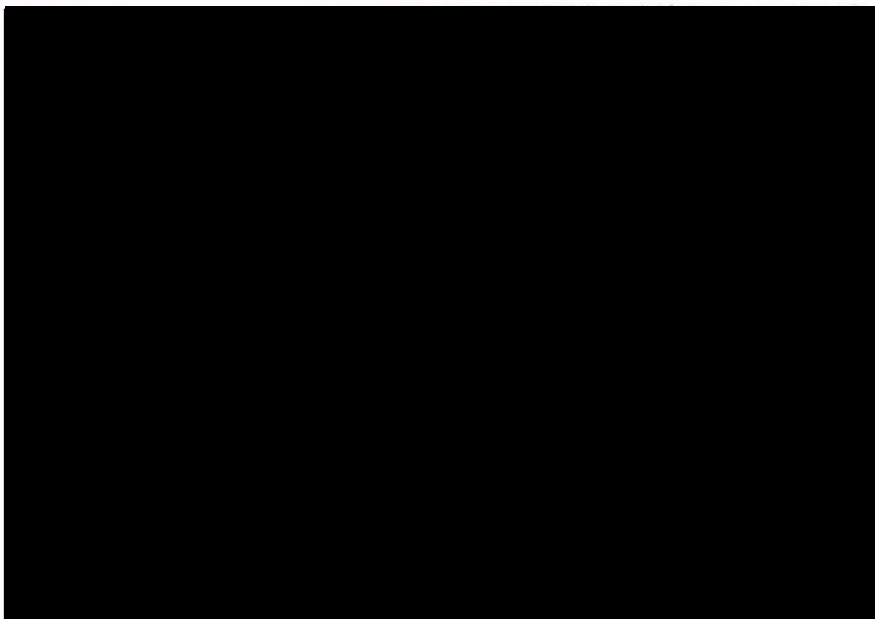
<sup>27</sup> Inv.-Nr. 45, dort fol. 11r *in margine*. Zum Bibliotheksbau: Lotte LABOWSKY, Il Bessarione e gli inizi della Biblioteca Marciana, in: Venezia e l'Oriente fra Tardo Medioevo e Rinascimento, hrsg. v. Agostino PERTUSI (= Civiltà Europea e civiltà Veneziana 4), Firenze 1966, 159–162.

<sup>28</sup> Seine Chronik ist in einer Fassung, die sein Sohn Pietro in einigen Details ergänzt hat, in BNM Cod. It. VII. 794 (= 8503) erhalten. Siehe dazu Angela CARACCILO ARICÒ, Nel gran mare delle cronache: la «Cronicha dela nobil città de Venetia et dela sua Provintia et Destreto» di Giorgio Dolfín, in: Quaderni Veneti 34 (2001) 17–32. Die Autorin bereitet eine Edition seiner Chronik vor.

<sup>29</sup> Francesco SANSOVINO, Venetia città nobilissima et singolare con le aggiunte di Giustiniano Martinioni, Venezia 1663/Venezia 1968, 593. Pietro Dolfín wird hier allerdings mit seinem gleichnamigen Vetter verwechselt, der nicht als Autor einer Chronik bekannt ist.







Nr. 45: Fol. 1r, 23v und Einbandrücken von Vergerio, *De inguenis moribus; Phalaris, Epistulae*; kopiert von P. Dolfín, 1462 (Venedig, BNM Cod. Lat. VI. 268 [= 3141])



mit denen auch seine Familie Handelsbeziehungen unterhielt, sowie den Konflikten mit den Türken, die im Sommer 1500 wichtige Handelsplätze der Venezianer erobern konnten. Stilistisch orientierte Dolfin sich anfänglich an den traditionellen Vorbildern der venezianischen Chronistik, doch im Verlauf der Arbeit griff er immer stärker auf selbst zusammengetragene zeitgenössische Dokumente, wie z. B. Briefe, und auf die eigene Erinnerung und Anschauung zurück, so daß der letzte Band (1.3.1500–23.6.1505) weniger einer rückblickenden Chronik als vielmehr einem *Diario* nach der Art von Marin Sanudo gleicht. In der Tat hat der ungleich berühmtere Tagebuchautor die materialreichen Aufzeichnungen Pietro Dolfins als Quelle benutzt, ohne ihn allerdings namentlich zu erwähnen<sup>30</sup>.

Pietro Dolfin starb vor dem 29. Januar 1506 im Alter von ungefähr 79 Jahren und wurde seinem letzten Willen gemäß in der Kirche SS. Giovanni e Paolo beige-  
setzt, bald jedoch nach S. Francesco della Vigna umgebettet. Sein Sohn und Erbe Giacomo Dolfin stiftete einen Altar in S. Francesco, dessen Altarbild – eine ‘*Sacra Conversazione*’ von Giovanni Bellini – noch heute in der dortigen Capella Santa erhalten ist; das Stifterporträt Giacomos wurde später übermalt. Er überlebte seinen Vater nur um ein knappes Jahr und starb am 26.01.1507 im Alter von etwa 42 Jahren. Giacomo vererbte die väterliche Chronik an seine Freunde und Testamentvollstrecker Marcantonio Loredan (Bände I und II) und Michele Trevisan (Bände III und IV), so daß die Bände bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts voneinander getrennt wurden<sup>31</sup>. Während die Autographen der Bände I und IV bis heute erhalten sind, galten die beiden mittleren Teile bislang als verschollen<sup>32</sup>. Erst vor kurzem konnte C. Neerfeld zeigen, daß der verlorene dritte Teil, der die venezianischen Krisenjahre von 1457 bis 1500 umfaßt, in einer von Francesco Longo überarbeiteten Fassung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts erhalten ist. Diese wurde seit dem 18. Jahrhundert fälschlich dem venezianischen Adligen Domenico Malipiero zugeschrieben und Mitte des 19. Jahrhunderts von Agostino Sagredo ediert<sup>33</sup>.

<sup>30</sup> Siehe Paolo SAMBIN, *Di una ignorata fonte dei Diarii di Marin Sanuto*, in: *Atti dell’Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti. Classe di scienze morali e lettere* 104 (1944–45) 21–53. – Direkte Anknüpfungen an und Zitate aus römischen Geschichtsschreibern sind selten, doch scheinbar gleichmäßig über das Werk verteilt; eine genauere Analyse bedürfte einer modernen Edition des nicht leicht lesbaren Textes. Bei denjenigen antiken Autoren, bei denen wir Zitate nachweisen konnten, haben wir sie im Inventar erwähnt.

<sup>31</sup> Vgl. das erste Kodizill zum Testament Giacomo Dolfins vom 22. 1. 1507 in ASV, Archivio notarile, testamenti Lodovico Talenti, busta 956, Nr. 338.

<sup>32</sup> Der erste Teil von Dolfins Annalen liegt im Autographon (BL, Cod. King’s 149) sowie in zahlreichen zeitgenössischen Abschriften und Fragmenten, jedoch noch nicht gedruckt vor. Wir zitieren aus BNM Cod. It. VII. 2557–2558 (= 12449–12450), einer Abschrift des 18. Jhdts. aus dem Codex King’s (zitiert als DOLFİN, *Annali* I, 1 und 2). Das Autographon von Teil IV ist in Brescia erhalten; hier sind keine Abschriften bekannt: Biblioteca Queriniana, Brescia, Cod. F. II. 2. Die Edition von CESSI/SAMBIN (Anm. 3) umfaßt lediglich ein Drittel des erhaltenen Textes (1. 3. 1500–27. 7. 1501).

<sup>33</sup> Domenico MALIPIERO, *Annali veneti dall’anno 1457 al 1500 del senatore Domenico Malipiero, ordinati e abbreviati dal senatore Francesco Longo*, hrsg. v. Agostino SAGREDO, in: *Archivio storico italiano* 7 (1843–44) 5–720; Christiane NEERFELD, *Historia per forma di Diaria*. Venezianische Gegenwartschronistik um 1500, Bonn 2001, URL: <http://hss. ulb.



Entsprechend einer testamentarischen Verfügung Giacomo Dolfins<sup>34</sup> wurde ein Inventar der in seinem Hause befindlichen Wertgegenstände angelegt mit dem Ziel, sie öffentlich zu versteigern und die Einnahmen für seinen unehelichen Sohn und Haupterben Francesco anzulegen. Dieses Nachlaßinventar bildet den Ausgangspunkt dieser Studie. Es verzeichnet den Besitz des Vaters Pietro mit nur geringen Abstrichen so, wie er an den Sohn Giacomo gelangt ist: Ergänzungen durch den Sohn innerhalb des einen Jahres, in dem er über den Besitz verfügte, konnten wir nicht nachweisen; einige auffällige Lücken im Buchbestand lassen hingegen an Entnahmen denken<sup>35</sup>. Manche Handschriften Dolfins, die in modernen Bibliothekskatalogen nachgewiesen sind (wie z. B. seine Abschriften aus Ciriaco d'Ancona)<sup>36</sup> oder von denen er an anderer Stelle selbst spricht (wie z. B. die regionalgeschichtlichen Werke) fehlen. Gerade die Lücke bei den Chroniken läßt an eine größere Entnahme denken<sup>37</sup>. Zudem verzeichnet das Inventar kaum Titel in Volgare; genauer: lediglich

uni-bonn.de/diss\_online/phil\_fak/2001/neerfeld\_christiane/index.htm, 76–93; eine italienische Übersetzung ist in Vorbereitung.

<sup>34</sup> Testament von Giacomo Dolfin vom 7. 2. 1506 in ASV (Anm. 31) und ASV, Archivio notarile, testamenti Cristoforo Rizzo, busta 1228, Nr. 205.

<sup>35</sup> Testamentarisch festgelegt war z. B., daß sein Freund Marco Loredan direkt nach dem Tod Giacomos und vor der Inventarisierung bereits 7 Bücher entnehmen durfte (Anm. 34).

<sup>36</sup> Biblioteca Apostolica Vaticana, Vaticanus latinus 5252 (Handschrift nicht eingesehen). Beschreibung der Handschrift bei Edward S. BODNAR, S. J., Ciriaco's Cycladic Diary, in: Ciriaco d'Ancona e la cultura antiquaria dell'Umanesimo. Atti del convegno internazionale di studi Ancona 6–9 febbraio 1992, hrsg. v. Gianfranco PACI/Segio SCOCCHIA, Reggio Emilia 1998, 49–70, bes. 51–53; vgl. auch Edward S. BODNAR, S. J./Clive FOSS, Cyriac of Ancona. Later Travels, edited and translated, Harvard/London 2003 (The I Tatti Renaissance library). Der Handschriftenband enthält zu verschiedenen Zeiten (1458 und 1464) entstandene Abschriften von Pietro Dolfin aus den Werken von Ciriaco d'Ancona. Er trägt folgende Anmerkungen Dolfins: Auf dem Vortitel: *itaque federa Anconitana Ragusaque ipse Petrus Delphinus transcripsi cum Anchone essem ab exemplari quod a scriba illius rei publicae habui ex Annalibus propriis Kyriaci Picenicoi literis Anconitani scriptis, cum ex Aprutio pedestri itinere Anconam venissem, ibique secundas auras expectarem quibus Venetias adveherer. 1458 die 15. Martii. Auf fol. 11r: 1464 habui a Matheo de Pastis Veronensi Arimini. Fol. 23r: Hec in 1464 die 15. Maii cum ipse Petrus Delphinus Arimini legatus ad Sigismundum Malatestam ab duce Christophoro Mauro et senatu Veneto ad expediendas eius copias in Peloponnesum transvehendas illicque onerandas dumque naves honerarias exspectarem: furato octio, ex Kyriaci Anconitani commentariis ipsius propriis literis scriptis, quae Matthaeus Pastus Veronensis dedit transcripsi. Vgl. Giammaria MAZZUCHELLI, Gli scrittori d'Italia cioè notizie storiche, e critiche intorno alle vite, e agli scritti dei letterati italiani, Brescia 1753, I, II, 686–687 (mit geringfügig differierender Transkription).*

<sup>37</sup> Es fehlen u. a. die Chroniken seines Vaters Giorgio; die Schriften von Andrea Dandolo und Marcantonio Sabellico sowie weitere Chroniken, die bereits sein Vater besessen und in seiner 'Cronicha' herangezogen hatte; vgl. dazu Pietro Dolfin über seine Quellen: *Imperoché non senza grande fadiga tutte quelle cose che per mi Piero Dolfin fu de ser Zorzi da S. Cancian da qui in avanti se scriverà o translaterà, concordando la Cronica de ser Andrea Dandolo fo doxe di Veniexia cum molte altre, et l'una con l'altra, croniche molto approvade, fino al tempo presente dell'anno MCCCCLXXXVII nel dogado de ser Agostin Barbarigo inclito Doxe de Veniexia. [...] et tracto etiam da ogni altra cronicha latina et volgare et antiqua over moderna che per i passadi tempi semplicemente trovado avemo da Biondo*



einige Bücher für den Primärschulunterricht und die drei Klassiker der italienischen Literatur<sup>38</sup>, obgleich Dolfin, wie andere Quellen bezeugen, auch volkssprachliche Literatur besaß. Von parallel zur Inventarisierung ablaufenden Verteilungsvorgängen zeugen Hinweise inhaltlicher wie paläographischer Natur im Inventar. Die am Anfang summarisch aufgeführten zehn Bände theologischen Inhalts sind vermutlich diejenigen, die der Dominikanerbruder Fra Pietro Pisani von SS. Giovanni e Paolo sich aus der Bibliothek hatte aussuchen dürfen<sup>39</sup>. Sie wären demnach zum Zeitpunkt der Inventarisierung bereits ausgewählt, aber noch nicht entnommen worden. In vergleichbarer Weise könnten die kreis-, strich- und kreuzförmigen Markierungen vor zahlreichen Titeln, die keinem erkennbaren Schema folgen, eine jeweils individuelle Vorauswahl einzelner Erben oder Käufer markieren.

### Bibliothek und Inventar

Das Nachlaßinventar verzeichnet neben vielen anderen, hier nicht untersuchten Besitztümern in 142 Einträgen ungefähr 200 Buchtitel, vor allem aus dem Bereich der Historiographie, Theologie, Astronomie, Rechts- und Sprachwissenschaft sowie der 'schönen Literatur'<sup>40</sup>. Läßt man die außerordentlichen Bibliotheken Bessarions, Grimanis oder Sanudos einmal beiseite, muß man ihr unter den Bibliotheken Venedigs im späten 15. Jahrhundert eine durchaus bemerkenswerte Stellung einräumen<sup>41</sup>.

Die meisten Bücher wurden in bemalten Büchertruhen (*forziere*) gemeinsam in einem Raum verwahrt; nur religiöse Literatur war auch außerhalb dieses Raumes nachzuweisen<sup>42</sup>. Die Verzeichnung erfolgte Truhe für Truhe, deren durchschnitt-

*da Furlì, da Mathio Palmier fiorentino, da la Sforziade de ser Zuan de Zeco, dal supplemento de fra' Iacomo Filippo da Bergamo et ultimamente da Marcho Antonio romano. DOLFIN, Annali I, 1 (Anm. 32) fol. 119r–119v.*

<sup>38</sup> Dante, Petrarca, Boccaccio: Inv.-Nr. 51, 16, 30, 7, 37. Primärschulunterricht: s. vorne Anm. 8.

<sup>39</sup> Siehe Anm. 57 zu Inv.-Nr. 1.

<sup>40</sup> In Bezug auf Entstehungszeit, Struktur und Umfang ist seine Bibliothek mit denjenigen von Galeazzo Facino und Girolamo Molin zu vergleichen, die vor einigen Jahren ediert worden sind. Beide scheinen den medialen Übergang allerdings weniger wahrgenommen zu haben als Dolfin: Luciano GARGAN, Un umanista ritrovato. Galeazzo Facino e la sua biblioteca, in: IMU 26 (1983) 257–305; Donatella NEBBIAI–DALLA GUARDA, Les livres et les amis de Girolamo Molin (1450–1458), in: La Biliofilia 93 (1991) 117–176.

<sup>41</sup> Die Übergangszeit zwischen Handschrift und Buchdruck – vor allem die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts – wird in der Forschung meistens unter den Begriffen des 'nicht mehr' oder 'noch nicht' behandelt; eigenständige Untersuchungen sind rar. Man vergleiche für diese Zeit FREMMER (Anm. 56; bis ins 15. Jahrhundert); Susan CONNELL, Books and their owners in Venice 1345–1480, in: JWCI 35 (1972) 163–186; Lowry (Anm. 4); Marino ZORZI, La circolazione del libro a Venezia nel Cinquecento. Biblioteche private e pubbliche, in: Ateneo veneto n.s. 28 (1990) 117–189.

<sup>42</sup> Außerhalb des Inventars werden Buchbehältnisse und Bücher, die der religiösen Andacht dienten, erwähnt, vor allem das 'Officium Beatae Mariae Virginis': fol. 3r: *In una chassella de nogera da scripture [...] Uno officiol de nostra donna d'arzeno*; fol. 5r: *Nela camera granda de ditto quondam messer Jacomo uno officiol de nostra donna in carta bona cum*



liches Fassungsvermögen bei ca. 40 Bänden lag<sup>43</sup>. Eine Systematik der Lagerung ist weder insgesamt noch für einzelne Truhen zu erkennen. Man gewinnt den Eindruck, daß die Bücher im Moment der Verzeichnung nicht mehr in ihrem Originalzusammenhang verwahrt wurden. Möglicherweise sind auch die wiederholten Aufnahmen desselben Bandes, die an einigen Stellen zu vermuten sind<sup>44</sup>, als Indizien für eine eher ungeordnete provisorische Aufbewahrung zu deuten.

Der Notar Pietro degli Imprestiti, unter dessen Leitung das Inventar aufgenommen wurde, hatte ein waches Auge für die materielle Beschaffenheit der Bücher. Es ist selbstverständlich, daß er kostbare Einbände und Illustrationen notieren ließ, da sie den Wert eines Buches entscheidend bestimmten; ebenso die Qualität des Beschreibstoffes. Trotzdem fällt auf, wie sensibel die Wahrnehmung der Inventarisierenden hier ist: Einbände werden nur in acht Fällen explizit genannt und beschrieben; Illustrationen sechsmal, der Beschreibstoff jedoch in 63 Fällen genau benannt; auch Mischcodices aus Papier und Pergament sind als solche erfaßt<sup>45</sup>. Das Vokabular ist erstaunlich fein differenziert, wobei Material- und Qualitätsbezeichnungen zusammenfallen können: Die Schreiber kennen *bombagina*, womit hier gewöhnlich ein Lumpenpapier geringer Qualität bezeichnet wird<sup>46</sup>, sowie *papiro* und *carta*, zwei Begriffe, die beide 'Papier' meinen, ohne daß ein Qualitätsunterschied sicher zu erkennen wäre. *Carta* verfügt allerdings über ein deutlich breiteres Bedeutungsspektrum, was sich an der Binnendifferenzierung des Begriffs (*carta bona*, *carta bombasina*) beobachten läßt<sup>47</sup>. Als teuerster Beschreibstoff kommt noch *bregamena*, Pergament, hinzu, das hier als Einbandmaterial mit dem damals selteneren Begriff *membrana* bezeichnet wird<sup>48</sup>. Aus dem Inventar und den nachgewiesenen Handschriften läßt sich nicht eindeutig ableiten, ob *carta bona* regelmäßig mit Pergament gleichzusetzen ist (wieso aber wird dann auch noch der Begriff *bregamena* eingesetzt?) oder ob es nicht sowohl eine sehr hohe Papierqualität als auch ein besonders glattes, ungeädertes, nicht klingendes und damit 'papierähnliches' Pergament bezeichnen konnte, d. h. mehr Qualitäts- als Materialbezeichnung war<sup>49</sup>.

---

*la coverta de panno d'oro lavorato de ponti in ayere cum el suo zolayo d'ariento [...] Un altro offitio de nostra donna in carta bona coverta de chuoro cum el zolayo de latto.*

<sup>43</sup> Eine neue Truhe beginnt bei Inv.-Nr. 2, 44 und 84; bei gleichbleibenden Formaten wäre auch ungefähr bei Inv.-Nr. 124 eine neue Truhe zu erwarten gewesen, d. h. entweder war die ab Inv.-Nr. 84 verzeichnete Truhe doppelt so groß wie die anderen oder die Inventarisierenden haben es hier versäumt, den Neubeginn zu kennzeichnen.

<sup>44</sup> Vgl. Inv.-Nr. 18 und 20, Inv.-Nr. 95 und 118, Inv.-Nr. 131 und 136. Da das edierte Inventar eine Abschrift des heute verlorenen Originalprotokolls ist, könnte der Fehler auch in der Abschrift liegen.

<sup>45</sup> Inv.-Nr. 141.

<sup>46</sup> Die moderne Begriffsdefinition von Bombyzin (=östliches Papier) ist hier sicher nicht anzuwenden. Vgl. auch Silvia RIZZO, *Il lessico filologico degli Umanisti* (Sussidi eruditi 26), Roma 1973, 26–27.

<sup>47</sup> In vergleichbaren zeitgenössischen Texten kann *carta* gelegentlich jede Art von Beschreibstoff bezeichnen – vgl. dazu RIZZO (Anm. 46) 18–19.

<sup>48</sup> RIZZO (Anm. 46) 20–21.

<sup>49</sup> Den Wunsch nach Unterscheidung ebenso wie deren Schwierigkeit verdeutlicht die Inv.-Nr. 11, wo zuerst *carta bona*, später *papiro* als Beschreibstoff notiert wurden. Ob dies



Derjenige, der die Niederschrift allein oder nach Diktat verfaßt hat, war in der Lage, lateinische Titel korrekt wiederzugeben<sup>50</sup>; auch griechisches th/ph hat er häufig bewahrt<sup>51</sup>; hebräische Lettern hingegen nicht erkannt<sup>52</sup>. Gleichwohl unterwarf der Schreiber auch lateinische Titel einer sprachlichen Adaption. Das italienische *de* ersetzte den lateinischen Genitiv; viele Eigennamen wurden dem venezianischen Dialekt angepaßt: so wird Giovanni zu *Zuane*, Giorgio zu *Zorzi*, Thomas zu *Thomaxo*<sup>53</sup>. Wie also lauteten die Titel, die der oder die Inventarisierer vorfanden – und wo fanden sie sie vor? Ein Beispiel kann den Vorgang der Titelerfassung verdeutlichen. Als Nr. 45 verzeichnet das Inventar *Paulo Vergerio cum epistolis falaris scripto a penna in carta bona*. Dieser Band ist mit großer Wahrscheinlichkeit identisch mit der heute in der Biblioteca Marciana in Venedig verwahrten Pergamenthandschrift Cod. Lat. VI. 268 (= 3141), einer eigenhändigen Kopie Pietro Dolfins. Der zeitgenössische Pergamenteinband weist eine Titelangabe auf, die vermutlich Dolfin zuzuweisen ist: *Petri Pauli Vergerii de instituendis adolesce[n]tibus et ep[ist]ul[ae] Phala[ris]*<sup>54</sup>. Der Schreiber des Inventars konnte beide Verfasseramen vom Einbandrücken übernehmen; er bewahrte die Reihenfolge, italianisierte jedoch die Namensform und verzichtete auf Vornamen und Werktitel<sup>55</sup>. Daß er in diesem Fall das Buch auch noch flüchtig geöffnet hat, verrät die Angabe *scripto a penna in carta bona*. Leider sind bislang keine weiteren zeitgenössischen Einbände von Dolfins Handschriften vorgekommen. An ihnen wäre auch zu überprüfen, ob die auf der Rückenmitte aufgetragenen Zeichen (Buchstaben?) eine ihm zuzuschreibende Bibliothekssignatur darstellen und dazu beitragen könnten, weitere Bände aus seinem Besitz zu identifizieren. Eine derart knappe Titelaufnahme wie die eben skizzierte ermöglicht die Identifikation eines Bandes in einem eng umgrenzten Bestand; für eine Rekonstruktion schafft sie hingegen eine Reihe von Problemen: Sie verschweigt den Titel, verunklärt die Sprache, in der das Werk geschrieben ist, nennt

---

lediglich eine geringere Qualität oder einen gänzlich anderen Beschreibstoff markiert, wird nicht deutlich. Wir können aufgrund des Befunds keine eindeutige Festlegung bieten und arbeiten daher, sofern nicht andere Indizien eine klare Aussage ermöglichen, mit dem Doppelbegriff «gutes Papier oder Pergament». Einfache Gleichsetzungen von *carta bona* und Pergament finden sich gelegentlich in der Forschungsliteratur, namentlich bei GARGAN (Anm. 40).

<sup>50</sup> Inv.-Nr. 21 könnte darauf hindeuten, daß die Inventarisierenden auch über Grundkenntnisse der Literatur- und Gattungsgeschichte der lateinischen Literatur verfügten: Wie sonst hätte sie die Aufnahme von Tibull in einen Band, der ansonsten Satiren (Juvenal und Persius) enthielt, erstaunen sollen, so daß sie hier in singulärer Weise *tutti in un volume* anmerkten?

<sup>51</sup> Vgl. Inv.-Nr. 17, 28, 128 usw.; falsch z. B. bei Inv.-Nr. 87.

<sup>52</sup> Zu den *Graeca* vgl. exemplarisch Inv.-Nr. 4: *philippice*, Inv.-Nr. 8: *Rhetorica*; zu den *Hebraica* Inv.-Nr. 54 und 106.

<sup>53</sup> Boccaccio: Inv.-Nr. 7 und 37; Merula: Inv.-Nr. 53; Thomas: Inv.-Nr. 105.

<sup>54</sup> Die letzten Buchstaben sind erst durch einen modernen Bibliotheksaufkleber unleserlich geworden.

<sup>55</sup> In anderen Fällen ist davon auszugehen, daß die Titelaufnahme auf der Basis der ersten Textzeile erfolgte; Titelblätter im modernen Sinne sind aufgrund der Entstehungszeit der Bibliothek weitgehend auszuschließen. Das Prozedere der Kürzung ist vergleichbar.



möglicherweise nur den ersten Titel eines Sammelbandes, scheitert an exotischen Sprachen und ist darüber hinaus natürlich in hohem Maße von Bildung und Konzentration der Inventarisierenden abhängig.

### Edition des Inventars und Kommentar

Das Bibliotheksverzeichnis bildet einen Auszug aus dem Nachlaßinventar des Besitzes von Giacomo Dolfin, angelegt am 28.1.1507 im Auftrag der Testamentsvollstrecker Marco Loredan, Jacopo Gabriel, Luca Vendramin und Michele Trevisan durch den Notar Pietro degli Imprestiti<sup>56</sup>. Die Bücher werden ohne besondere Hervorhebung im Rahmen des übrigen Besitzes auf drei beidseitig beschriebenen Bögen aufgeführt. Jeder Titel ist dabei in einer eigenen Zeile verzeichnet, die gewöhnlich mit einem Schrägstrich abgeschlossen wird. Der Text des Inventars wird hier jeweils im Kursivsatz unter Auflösung geläufiger Abkürzungen wiedergegeben. Die vor dem jeweiligen Eintrag befindlichen Zeichen (/ , ° , +) sind vermutlich als Verteilungszeichen im Rahmen des Testamentsvollzugs oder der Auktion zu deuten. Die Numerierung der Einträge entstammt nicht dem Inventar, sondern ist von uns zur leichteren Orientierung hinzugefügt worden.

Kurz vor der eigentlichen Bibliotheksbeschreibung wird ein Konvolut von zehn Büchern genannt, dessen Überlassung testamentarisch festgelegt ist:

#### fol. 7v

*1 In la letiera de ditta camera [...] volumi numero diexe de libri ne la sacra scriptura tra grandi e picholi de diversa sorte ligadi i quali ha habudo messer fra Piero da San Zuane et Polo, a lui lassadi per el ditto quondam messer Iacomo per la forma del suo testamento*<sup>57</sup>.

Zehn Bücher unterschiedlichen Formats in unterschiedlichen Einbänden, darunter eine Bibel, die Giacomo Dolfin (1465–26.01.1507) Bruder Piero (wohl Pietro Pisani) von SS. Giovanni e Paolo testamentarisch hinterlassen hat.

<sup>56</sup> ASV, Procuratori di San Marco de citra, commissarie, busta 255, Giacomo Dolfin, fasc. 3: Inventario della comessaria del quondam messer Jacomo Dolphin, 13 fol., Bücher ebd. fol. 8r–10v. Zur Begrifflichkeit und zur Quellenkritik von Inventaren s. Peter LÖFFLER, Inventare. Historische Entwicklung und rechtliche Grundlagen, in: Rheinisch–Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 23 (1977) 120–131, bes. 123–124 und 126–127; speziell für Venedig: Anselm FREMMER, Venezianische Buchkultur. Bücher, Buchhändler und Leser in der Frührenaissance (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 51), Köln 2001, 28–50.

<sup>57</sup> Im ersten von zwei Kodizill vom 22. 1. 1507 zu seinem Testament vom 7. 2. 1506 (Anm. 31) findet sich die Verfügung Giacomos, daß Fra Pietro Pisani zehn Bücher erhalten möge; diese scheinen also ausgewählt und zusammengetragen, aber noch nicht entnommen zu sein: *Item dimito honor[atissim]o viro domino fratri Petro Pisani ordinis fratrum predicatorum ecclesie s[ancti] Ioannis et Pauli ducati quinquaginta et ultra predictos ducatos quinquaginta ei dimito decem volumina librorum meorum qui sunt in sacra theologia aut in sacra scriptura pro amicitia [?] ad beneplacitum ipsius domini fratris Petri elegendorum in signum amoris et caritatis ac pro anima mea* (vgl. zu diesem ersten Kodizill auch das Protokoll in ASV, Archivio notarile, testamenti Ludovico Talenti, busta 957, fol. 183v).



## fol. 8r

*Libri che sonno stà messi in uno forcier depento./*

2 ° *Uno libro litteral in colone de astrologia de Vido Bonato/*

Guido Bonatti († ca. 1297), 'Tractatus decem Astronomiae', verfaßt um 1277, *ed. princeps* 1491<sup>58</sup>. Mehrspaltige Handschrift oder mehrspaltiger Druck – allerdings sind sowohl der Erstdruck von 1491 als auch der Druck von Sessa 1506 zweispaltig, so daß dieses Kriterium keine weitere Eingrenzung zuläßt. Die Bezeichnung *litteral* wird im Inventar zweimal verwendet; in beiden Fällen bleibt die Bedeutung unklar. Wir neigen dazu, *litteral* hier im Sinne von 'preciso', 'perfetto' als ein besonderes Lob der physischen Beschaffenheit des Bandes zu deuten<sup>59</sup>.

3 ° *Iustino a pena in carta bombasina coverto/*

M. Junianus Justinus, 'Epitome in Trogi Pompei historias' (= 'Historiae Philippicae'); Handschrift auf schlechterem Papier (Lumpenpapier, Bombyzin), gebunden. Zu Justin/ Trogus siehe auch Nr. 23.

4 ° *Le philippice de Cicerone in stampa a fondello/*

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 19, 48, 49, 55, 70, 73, 87, 141), 'Orationes Philippicae', *ed. princeps* 1470<sup>60</sup>. *A fondello* bezeichnet eine Heftung, zumindest einen durch Leinenstreifen o.ä. verstärkten Rücken, d.h. das Buch liegt nicht in losen Lagen, aber auch nicht gebunden im Sinne eines stabilen, ggf. künstlerisch gestalteten Einbands vor<sup>61</sup>.

5 ° *Burleo sopra la eticha a fondello/*

Walter Burley (Gualterus Burlaeus, 1275–nach 1342), 'Expositio super Ethicam ad Nicomachum Aristotelis', *ed. princeps* 1481. Der hier kommentierte Aristoteles-Text ist bei Dolfin vermutlich in der Nr. 28 vorhanden; er ist auch in der Bibliothek Facinos nachzuweisen<sup>62</sup>.

6 / *Verzilio a stampa coverto/*

P. Vergilius Maro, vermutlich die 'Aeneis' oder 'Opera omnia', gebunden; ein weiterer Vergil, ebenfalls nicht genauer bezeichnet, findet sich unter Nr. 121.

7 ° *Zuane Bochazo, Margarita decreti et vocabula iuris a fondello/*

Etwas von Giovanni Boccaccio (1313–1375), die kirchenrechtliche 'Margarita decreti' Martins von Troppau (Martinus Polonus, † 1278) sowie ein 'Vocabularium iuris' eines ungenannten Verfassers. Eine vergleichbare Kombination der letztgenannten Titel findet sich auch in der Huntington Library (RB 73098). Aus Martins

<sup>58</sup> IGI 1879; Francis J. CARMODY, Arabic astronomical and astrological sciences in latin translation. A critical bibliography, Berkeley/L. A., 1956, Nr. 40.

<sup>59</sup> Vgl. Salvatore BATTAGLIA, Grande Dizionario della Lingua Italiana 8 (1973) 984, Nr. 4 und 5.

<sup>60</sup> FLODR, Cicero 97–104.

<sup>61</sup> Siehe die Abbildung bei: Marilena MANIACI, Terminologia del libro manoscritto, Milano 1996, 140, Abb. 65.

<sup>62</sup> Vgl. GARGAN (Anm. 40) Nr. 213. – IGI 2265–266; FLODR, Aristoteles 315–316.



berühmtestem Werk, dem 'Chronicon pontificum et imperatorum', hatte Dolfin i. J. 1505 Auszüge angelegt, auf die er in seinen Annali hinweist: DOLFİN, Annali I, 1 (Anm. 32) 10r–16r. Die disparate Zusammenstellung läßt weniger an einen Sammelband als vielmehr an mehrere, summarisch verzeichnete Bände denken – was bedeuten würde, daß die Gleichung eine Zeile = ein Band keine durchgängige Gültigkeit besäße.

8 /*La rethorica del Trapezuncio a fondello*/

Georgius Trapezuntius (1395–1472/73), 'Rhetorica'. Georgius von Trapezunt gehörte zu den Lehrern der Schule von San Marco. Dolfins Lehrerfreund Benedetto Brugnolo bezeichnet sich als ein Schüler des Trapezuntius; er brachte diesen Text seines Lehrers 1472 bei Wendelin von Speyer in Venedig zum Druck (IGI 4220). Auch der gleichaltrige Dolfin hätte sein Schüler gewesen sein können; in seinen 'Annali' erwähnt er die Präsentation der Übersetzung der platonischen 'Nomoi' von Georgius vor der Signoria<sup>63</sup>.

9 °*Plautrina de honesta voluptate a fondello*/

Bartolomeo Saachi de Platina (1421–1481, siehe auch Nr. 72), 'De honesta voluptate et valetudine', *ed. princeps* 1475.

10 °*Prospero scripto a penna in carta bona a fondello*/

Prosper Tiro von Aquitanien (5. Jhdt.), 'Epitoma chronicorum'; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Prosper wird gelegentlich mit Properz verwechselt; beide Möglichkeiten sollten hier in Betracht gezogen werden. Properz taucht als Nr. 15 noch einmal auf; Prosper wäre aufgrund der historiographischen Interessen Dolfins zu erwarten.

11 *Diogene Laertio scripto a penna in papiro* [durchgestrichen: *carta bona*] *a fondello*/

Diogenes Laertius, 'Vitae philosophorum', Handschrift auf Papier. Im Jahr 1475 erschien eine Ausgabe dieses Textes bei Jenson in Venedig, herausgegeben von Benedetto Brugnolo<sup>64</sup>. Man kann annehmen, daß Brugnolo zuvor über Diogenes gelesen und seine Schüler – und damit auch Dolfin – an diesen Autor herangeführt hatte.

12 °*Le declamationes de Quintilianus*/

M. Fabius Quintilianus (vgl. Nr. 56), 'Declamationes', *ed. princeps* 1472<sup>65</sup>.

13 /*Quinto Curtio*/

Q. Curtius Rufus, 'Historia Alexandri Magni', *ed. princeps* 1471<sup>66</sup>.

14 °*Paulo Orosio a stampa in papiro*/

Paulus Orosius († nach 418), vermutlich die 'Historiae adversus paganos', Druck auf Papier.

<sup>63</sup> MALIPIERO (Anm. 33) 653; vgl. Ugo TUCCI, Il patrizio veneziano mercante e umanista, in: DERS., Mercanti, navi, monete nel Cinquecento Veneziano, Bologna 1981, 15–41, hier 25 (noch unter Malipiero statt Dolfin).

<sup>64</sup> GW 8379; IGI 3459.

<sup>65</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Quintilian 9–20.

<sup>66</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Curtius 1–12.



15 °*Esopo, et Prospero cum comento et Pietro Oratio etc. in carta bona a penna:* / Aesop, ein kommentierter Properz, Petrus (Lombardus; 1095–1160), Horaz und weitere Titel; Sammelhandschrift auf gutem Papier oder Pergament. Zu der Verwechslung Prosper/ Properz siehe auch Nr. 10; zu Horaz Nr. 135. Es scheint sich um eine Sammlung von Texten für den Primärschulunterricht zu handeln, wobei die hohe Papierqualität auffällt. Eine vergleichbare Kombination von Properz, Horaz, Aesopus latinus etc. findet sich in einer Florentiner Miszellenhandschrift (BNC II.IX. 12; it. 15. Jhdt.).

fol. 8v

16 °*Le epistole de messer Francesco Petrarca a penna in papiro* / Francesco Petrarca (1304–1374, siehe auch Nr. 30), 'Epistolae'; Handschrift auf Papier.

17 °*Ovidio methamorfoseos coverto* /

P. Ovidius Naso, 'Metamorphoses', gebunden; *ed. princeps* 1471<sup>67</sup>.

18 °*Priscianus* /

Priscianus (um 500; vgl. Nr. 20, 123, 130), vermutlich die 'Institutio de arte grammatica' oder Auszüge daraus, *ed. princeps* 1470<sup>68</sup>.

19 °*Tulio de officijs de oratore, de perfecto oratore, de amicitia, de senectute et de paradoxis tutto in uno volume, tutto coverto de rosso in carta bona scritto a penna et miniado*

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 48, 49, 55, 70, 73, 87, 141), Sammelhandschrift auf gutem Papier oder Pergament, mit Miniaturen versehen und in einem roten Einband. Die Handschrift enthält aus seinen philosophischen Schriften 'De officiis', 'De amicitia', 'De senectute', 'Paradoxa stoicorum'; aus den rhetorischen Schriften 'De oratore' und 'De perfecto oratore'. Dolfins Lehrer Benedetto Brugnolo edierte 1502 eine Auswahl aus den philosophischen Werken Ciceros<sup>69</sup>; der zeitlich sicher vorangehende Codex legt Zeugnis von Brugnolos langjähriger lehrender und Dolfins lernender Auseinandersetzung mit den genannten ciceronischen Texten ab.

20 °*Priscianus a penna in carta bombasina* /

Priscianus (siehe auch Nr. 18, 123, 130), Handschrift auf schlechtem Papier. Entweder stehen hier zwei Bände Priscianus entgegen der sonstigen chaotischen Lagerung nahe beieinander oder es handelt sich um eine versehentliche Wiederholung von Nr. 18.

21 °*Iuvenal, Tibullo et Persio tutti in uno volume* /

Werke von D. Junius Juvenalis, Albius Tibullus und A. Persius Flaccus in einem Band. Die Verbindung der Satiriker Juvenal und Persius ist durchaus üblich und

<sup>67</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Ovid 18–45.

<sup>68</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Priscianus 1–14.

<sup>69</sup> 'De officiis', 'De amicitia', 'De senectute' und die 'Paradoxa' mit Kommentaren von Pietro Marsi, Ognibene da Lonigo und ihm selbst; Venedig, Pencio, 1502.



setzt sich auch im Druck fort<sup>70</sup>; beide Autoren wurden u. a. von Ognibene da Lonigo in Venedig kommentiert. Das Hinzutreten Tibulls hingegen, der sonst nur mit den anderen Elegikern gemeinsam auftritt, ist sehr ungewöhnlich. Vielleicht läßt sich der nur hier vorkommende Zusatz *tutti in uno volume* damit begründen, daß auch den Inventarisierenden die ungewöhnliche Zusammenstellung auffiel – was bei ihnen zumindest Rudimente humanistischer Bildung vermuten ließe. Einzelausgabe Juvenal siehe Nr. 53, Tibull Nr. 119, Persius Nr. 127.

22 °*San Thomaso sopra le epistole de San Paulo a stampa*

Thomas Aquinas (1224/25–1274), 'Commentaria super Epistolas Sancti Pauli', ed. princeps Bologna 1481 (IGI 9625). Zu Thomas siehe auch Nr. 68, 91, 105. Dolfín besaß neben diesem Kommentar auch eine Textausgabe der Paulusbriefe (Nr. 36) sowie die dazugehörigen Kommentare von Augustin (Nr. 31) und Nicolaus de Gorran (Nr. 99).

23 °*Justin et la vita de Plutarcho a stampa*

M. Junianus Justinus, 'Epitome in Trogi Pompeii historias', ed. princeps 1470. Plutarch, 'Vitae parallelae'. FLODR weist keine gemeinsame Ausgabe von Justin/ Trogius und Plutarch nach, so daß vermutlich von zwei unabhängigen, hier nur zusammengebundenen, da als 'historisch' eingeschätzten Werken auszugehen ist<sup>71</sup>. Justin siehe auch Nr. 3; Plutarch siehe auch Nr. 65, 114.

24 °*El maystro de le sententie*

Petrus Lombardus (um 1100–1160), 'Sententiarum libri', eine systematische und weit verbreitete Darstellung der mittelalterlichen Theologie. Petrus Lombardus hatte von diesem Werk den Beinamen *magister sententiarum*.

25 °*Quadripartito de Ptolomeo*

C. Ptolemaios, 'Quadripartitum' ('Tetrabiblos'). Die Erstausgabe der lateinischen Übersetzung aus dem Arabischen erschien 1484 in Venedig; der griechische Text und Übersetzungen aus dem Griechischen wurden erst im 16. Jahrhundert gedruckt<sup>72</sup>.

26 °*I dialogi de San Gregorio*

Gregorius Magnus (Sanctus; ca. 540–604), 'Dialogi'.

27 °*Tito Livio ab urbe condita in carta bona a penna miniado*

T. Livius, 'Ab urbe condita' (= 'Decades', s. Nr. 61), illustrierte Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

28 +*La ethica de Aristotele a penna in carta bombasina*

Aristoteles, 'Ethica', Handschrift auf schlechtem Papier. Zieht man den den Kommentar Burleys (Nr. 5) hinzu, könnte man genauer annehmen, daß zumindest die Nikomachische Ethik hier enthalten gewesen sein sollte. Dolfíns Lehrer Benedetto Brugnolo lehrte mehrfach über Aristoteles und verfaßte 1494 eine offenbar bis heute ungedruckte 'Oratio super Ethicis Aristotelis'.

<sup>70</sup> Vgl. FLODR, Juvenal 14–29, ab 1471.

<sup>71</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Justin 1–13.

<sup>72</sup> IGI 8186–8187; CARMODY (Anm. 58) 18, Nr. 10a.



29 +*Le parabole de Salamone in papiro/*

Bibelauszug der 'Proverbia Salomonis', Handschrift (?) auf Papier.

30 °*Sonetti del Petrarcha/*

Francesco Petrarca (siehe auch Nr. 16), 'Sonetti'; im Druck gewöhnlich mit den 'Canzoni' und 'Trionfi' als 'Cose volgari' zusammengefaßt.

31 °*San Agustin sopra le epistole de San Paulo/*

Aurelius Augustinus (354–430), vermutlich die 'Expositio quarundam propositionum ex epistula apostoli apud Romanos', 'Epistulae ad Romanos inchoata expositio' und/ oder die 'Expositio epistulae ad Galatas'. Dolfin besitzt ebenfalls eine Textausgabe der Paulusbriefe (Nr. 36) und die Kommentare von Thomas Aquinas (Nr. 22) und Nicolaus de Gorran (Nr. 99).

32 °*Leonardo Aretin de bello punico/*

Leonardus Brunus Aretinus (1369–1444), 'Commentaria tria de primo bello punico', um 1419 entstanden. Derselbe Text scheint hier auch noch einmal als Handschrift vorzuliegen (Nr. 100).

33 °*Nonio Marcello a penna in papiro/*

Nonius Marcellus (Anfang des 4. Jhdts n. Chr.), 'De proprietate latini sermonis', Handschrift auf Papier.

34 °*Lactancio a stampa;*

L. Caecilius Firmianus Lactantius (um 250–um 325), Druck. IGI 5619–5634.

35 °*Festo Pompeio a penna in papiro*

Sextus Pompeius Festus, 'De verborum significatu' in der Epitome des Paulus Diaconus aus dem 8. Jhd n. Chr., Handschrift auf Papier. Diese Handschrift wird heute in der Bibliothek von Holkham Hall, Norfolk, aufbewahrt (codex 409). Die Schlußschrift lautet: *scripsit [P. D.] cum Alexandriam navigaret 1. 11. 1454*<sup>73</sup>.

36 °*Le epistole de San Paulo et altre epistole canoniche in carta bona a penna/*

Bibelauszug der 'Epistulae Pauli', und der 'Epistulae Catholicae'; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Kommentare zu den Paulusbriefen finden sich unter Nr. 22, 31 und 99.

37 °*Illustrato de Zuan Bochazo a penna in carta bona/*

Giovanni Boccaccio (1313–1375), illustrierte Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Gewöhnlich benutzt der Schreiber den Ausdruck *illuminado* und setzt ihn nach den Titel; möglicherweise liegt hier eine Differenzierung nach umfangreicheren Illustrationen und dem für Dolfin typischen bescheideneren Initialschmuck vor.

38 °*Valerio Maximo scripto a penna in papiro/*

Valerius Maximus, 'Facta et dicta memorabilia', Handschrift auf Papier. Die Handschrift befindet sich heute unter der Signatur Canon Class. Lat. 262 in Oxford. Sie ist

<sup>73</sup> Nicht eingesehen; zitiert nach: BENEDICTINS DE BOUVERET, Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVIe siècle, Fribourg 1965ff (Spicilegii friburgensis subsidia 2–7), Nr. 15472 (= V 79). Abbildung von fol. 1r in: ALEXANDER (Anm. 23), Abb. 49.



von einem anonymen Schreiber 1384 datiert (fol. 152v und 153v). Auf fol. 152v findet sich der folgende Vermerk: «Dieses Buch hat mir, Pietro Dolfin, Giorgios Sohn, Giovanni Gradenigo geschenkt, der Sohn des Cavaliere Giovanni und Schwager meines Vaters.»<sup>74</sup>

### fol. 9r

#### 39 / *Vocabulista greco*

Ein griechisches Vokabelverzeichnis und neben dem Psalter (Nr. 75) das einzige Werk in griechischer Sprache; alle übrigen Werke griechischer Autoren liegen in Übersetzung vor.

#### 40 ° *Plauto* /

T. Maccius Plautus, 'Comoediae'. Dolfin bemerkt an anderer Stelle (siehe Nr. 74), daß er Vorlesungen über Plautus hörte und auch selbst einen Plautus kopiert habe.

#### 41 ° *Suetonio*

Suetonius Tranquillus, vermutlich die 'Vitae XII Caesarum', die wesentlich verbreiteter waren als 'De grammaticis et rhetoribus'<sup>75</sup>.

#### 42 ° *Ysidoro Ethimologiarum*

Isidorus Episcopus (v. Sevilla; ca. 560–636), 'Etymologiae'.

#### 43 + *Gristosthomo super Ioannem et Mattheum* /

Johannes Chrysosthomos (um 349–407; vgl. Nr. 108), 'Homiliae in Mattheum' und 'Homiliae in Johannem'.

#### *In un altro forcier* /

#### 44 + *Rationalis divinatorum officiorum*

Wilhelm Durandus (1230–1296), 'Rationale divinatorum officiorum', ein weit verbreitetes liturgisches Handbuch.

#### 45 *Paulo Vergerio cum epistolis Falaris scripto a penna in carta bona*

Handschrift auf Pergament, zwei Texte umfassend: Petrus Paulus Vergerius (von Capodistria, 1370–um 1444), 'De ingenuis moribus ac liberalibus studiis' (ed. princeps Venedig 1470), die erste humanistische Pädagogik; (Ps-)Phalaris, 'Epistolae' (ed. princeps 1468/69). Die Biblioteca Marciana verwahrt diese Handschrift unter der Signatur BNM Cod. Lat. VI. 268 (= 3141)<sup>76</sup>. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, so daß *carta bona* in diesem Fall sicher mit Pergament zu übersetzen ist, falls man nicht zwei Kopien Dolfins auf unterschiedlichem Beschreibstoff annehmen will. In der Schlußschrift heißt es: «Hier endet das Buch des hochgebildeten Pietro Paolo Vergerio über das rechte Verhalten und den Unterricht der Kinder,

<sup>74</sup> *Liber hic datus est mihi Petro Delphino Georgii filio a Johanne Gradonico quondam domini Johannis militis et patris mei cognato.* – Giorgio Dolfin war in erster Ehe mit einer Tochter des Cavaliere Giovanni Gradenigo verheiratet gewesen; dieser Besitzvermerk läßt annehmen, daß auch der (erstgeborene) Sohn des Cavaliere Giovanni hieß.

<sup>75</sup> 18 vs. 3 Drucke bei FLODR, Sueton 1–18; 19–21. Auch GARGAN (Anm. 40) Nr. 119 verzeichnet diesen Text.

<sup>76</sup> S. auch MARCON, Silloge (Anm. 2) 36.



das dem edlen jungen Ubertino da Carrara gewidmet ist. Ich, Pietro Dolfin, Giorgios Sohn, habe es abgeschrieben von einem Büchlein des Pietro Dolfin, Vittores Sohn; er selbst hatte es mit eigener Hand kopiert. Venedig, am 27. Oktober 1462, im Dogat des Cristoforo Moro.»<sup>77</sup> Die Daten lassen erkennen, daß hier in allen Fällen Handschriften als Vorlage gedient haben müssen, da die Texte vor ihrem Erstdruck kopiert wurden. Siehe die Abbildung des Rückentitels sowie von fol. 1r und 23v.

46 ° *Ausonio et Agustin Dato a penna in papiro/*

Ein Werk von D. Magnus Ausonius (ca. 310–395) und eines von Augustinus Datus (Dati, 1420–1478): vielleicht seine ‘Elegantiae’, die zu den Bestsellern des 15. Jahrhunderts gehörten, oder aber eines seiner historiographischen Werke (‘Senenses historiae’, ‘Plumbinensis historia’). Sammelhandschrift auf Papier. Die Verbindung von Ausonius und Datus in einer Handschrift läßt sich inhaltlich nicht begründen<sup>78</sup>.

47 ° *Uno messal antigo grando parte de carta bona parte et parte in papiro a penna;* Missale, ältere, großformatige Handschrift auf gutem Papier oder Pergament, zum geringeren Teil auch auf einfachem Papier.

48 ° *Epistole de Cicerone cum commento;*

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 49, 55, 70, 73, 87, 141), ‘Epistulae’. Da zum einen Dolfins Lehrer Gianpietro da Lucca einen (ungedruckten) Kommentar zu den ‘Epistulae ad familiares’ verfaßte und zum anderen der folgende Band die Briefe an Atticus umfaßt, ist es wahrscheinlich, daß es sich hier um eine Handschrift der ‘Epistulae ad familiares’ mit dem Kommentar Gianpietros da Lucca handelt, die noch aus den 1450er Jahren datieren könnte. Nr. 49 und 73 bringen weitere handschriftliche Briefausgaben Ciceros.

49 ° *Le epistole de Cicerone ad Atticum miniado in papiro/*

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 55, 70, 73, 87, 141), ‘Ad Atticum’, illustrierte Handschrift auf Papier.

50 + *San Hieronymo sopra il catalogo di apostoli a penna in papiro/*

(Ps.-) Hieronymus (Sanctus, um 348–429), vielleicht die ‘Nomina regionum atque locorum de actibus apostolorum’; Handschrift auf Papier; vgl. Nr. 97.

51 ° *Dante a penna in papiro /*

Dante Alighieri (1265–1321), Handschrift auf Papier. Die Nennung ohne Werknamen läßt die ‘Commedia’ vermuten, die auch damals die höchste Verbreitung unter seinen Werken besaß; zum Vergleich: unter den 13 Dante–Ausgaben, die die Biblioteca Marciana aus den Jahren bis 1507 aufweist, sind neun der ‘Commedia’ und je zwei des ‘Convivio’ und der ‘Terze Rime’.

<sup>77</sup> *Petri Pauli Vergerii, viri eruditissimi, Liber explicit Ad generosum Adolescentem Ubertinum de Cararia, de ingenuis moribus et liberalibus adolescentie studiis, quem Ego Petrus Delphinus, Georgii filius, transcripsi a quodam Libello ingenui adolescentis Petri Delphini, Victoris filii, ab eo prop[ri]a manu transcripto. Anno Christi optimi, 1462, V kalendas novembres, ducante Cristoforo Mauro. Venetiis.*

<sup>78</sup> Zu Dati s. Paolo VITI, in: DBI 33 (1987) 15–21.



52 /*Homero transdutto per Lorenzo Valla a stampa;*

Homer, 'Ilias Latina', übersetzt von Lorenzo Valla (um 1407–1457), Druck; *ed. princeps* 1474<sup>79</sup>. Zu Valla vgl. auch Nr. 62, 140.

53 °*Zorzi Merula sopra Iuvenal!*

D. Junius Juvenalis, 'Saturae', kommentiert von Giorgio Merula (ca. 1430–1494), der ab 1465 an der Scuola di San Marco unterrichtete und 1474 seinen Kommentar drucken ließ. Es ist anzunehmen, daß Dolfín seine Vorlesungen gehört hat; für seine Vertrautheit mit Juvenal spricht neben dem doppelten Vorhandensein des Textes (s. Nr. 21) auch ein Zitat in seinen 'Annali'<sup>80</sup>.

54 °*Quaedam notabilia magistri Joannis de Soncino!*

Der Titel ist nicht sicher zu bestimmen; der einzig eindeutige Verweis liegt in dem Namen Soncino, der sich bei Nr. 106 wiederholt, so daß ein Schreibfehler auszuschließen ist. Die Familie der Soncino (aus Soncino bei Cremona) stellte die bedeutendsten hebräischen Drucker des 15. und frühen 16. Jahrhunderts in Italien. Daneben produzierten sie (besonders zu Beginn des 16. Jahrhunderts) kleinere lateinische Texte für den Schulgebrauch; *notabilia* wäre dann als 'Grundlagen' zu verstehen. Möglicherweise bedeutet *quaedam notabilia* aber auch, daß es sich um ein größerformatiges Buch bzw. mehrere Bände handelt – man könnte an die Bibelausgaben der Soncino denken –, die bereits aufgrund des Volumens *notabilia* sind, und daß sie in hebräischen Lettern gedruckt sind, so daß diejenigen, die das Inventar aufnahmen, schon aus Gründen der Sprachkompetenz nicht in der Lage waren, eine Titelangabe zu machen – daher *quaedam*. Daß die Umgangssprache der Schreiber Italienisch war und das sprachliche Vermögen über ein gewisses Latein sowie die Fähigkeit, Griechisch als Griechisch zu identifizieren, nicht hinausging, zeigen die übrigen Einträge<sup>81</sup>.

55 °*Tullio de oratore in papiro a penna*

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 49, 70, 73, 87, 141), 'De oratore', Handschrift auf Papier.

56 *Quintiliano a stampa*

M. Fabius Quintilianus, vermutlich die 'Institutiones', die 1471/72 von Omnibonus Leonicensus (Ognibene da Lonigo, † 1524), dem Lehrer Brugnosol, herausgegeben wurden. Die 'Declamationes' Quintilians, die in dieser Zeit ebenso häufig gedruckt wurden, besitzt Dolfín bereits in einer anderen Ausgabe (s. Nr. 12)<sup>82</sup>.

57 *Orationes pp pij a penna in papiro*

'Orationes patrum piorum', vermutlich erbauliche Texte; vielleicht in italienischer Sprache (*p*ii**); Handschrift auf Papier.

<sup>79</sup> FLODR, Homer 2–4; IGI 4799–4801.

<sup>80</sup> DOLFÍN, Annali IV (Anm. 3) 191 (18. 10. 1500), zitiert Juvenal, Sat. 5, 130–131, paraphrasiert den Abschnitt und bindet ihn in seine Überlegungen ein. – FLODR, Juvenal 58–60 und 69–71. GARGAN (Anm. 40) Nr. 79, verzeichnet ebenfalls einen kommentierten Juvenal, allerdings ohne Nennung des Kommentators.

<sup>81</sup> Zu den Soncino s. Giacomo MANZONI, Annali tipografici dei Soncino, Bologna, 1883 und 1886.

<sup>82</sup> IGI 8260.



58 ° *Aulus Gellius a penna in carta bona miniado coverto/*

Aulus Gellius, 'Noctes Atticae', illustrierte Handschrift auf gutem Papier oder Pergament, gebunden. Die *ed. princeps* erfolgte 1469<sup>83</sup>.

59 ° *Uno vocabulista/*

Ein Wortverzeichnis oder Lexikon; es könnte seinen Griechischstudien zuzurechnen sein.

60 + *Uno libro de canto a penna in papiro*

Musik- (Noten-?) Handschrift auf Papier<sup>84</sup>.

61 / *Le deche de Tito Livio in forma real*

T. Livius, 'Historiae Romanae Decades' (= 'Ab urbe condita'); Großformat; *ed. princeps* 1469<sup>85</sup>. Nahezu alle Liviusausgaben des 15. Jahrhunderts erschienen im Folioformat (*carta reale*), so daß diese Angabe hier bei der Bestimmung kaum weiterhilft. Der Besitz von zwei durch Format bzw. Illumination ausgezeichneten Liviusausgaben (Nr. 27, 61) bezeugt allerdings augenfällig die historischen Interessen Dolfins.

62 ° *Lorenzo Valla de lingua latina a stampa*

Lorenzo Valla (siehe auch Nr. 52, 140), 'De elegantissimae linguae latinae', Druck.

## fol. 9v

63 ° *Le question de Bortolomeo Bressan a penna in carta bona/*

Bartholomaeus Brixiensis (ca. 1180–1250)<sup>86</sup>, 'Quaestiones dominicales et veneriales', eine um 1240 entstandene, bis ins 16. Jahrhundert hinein benutzte Sammlung juristischer Lehrtexte. Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

64 ° *La summa de Gotifredo a penna in carta bona/*

Goffredus de Trani (um 1190–nach 1245)<sup>87</sup>, 'Summa super titulos Decretalium', Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Goffredos 'Summa' gehört zu den weitest verbreiteten kanonischen Rechtswerken des Mittelalters; knapp 300 Handschriften sind bekannt.

65 ° *La vita de Plutarco a penna in papiro/*

Plutarch (siehe auch Nr. 23, 114), 'Vitae parallelae'; im Singular scheint sich ein Auszug aus dem Werk anzudeuten. Handschrift auf Papier.

66 + *El supplemento de le croniche*

Giacomo Filippo Foresti da Bergamo (1434–1520)<sup>88</sup>, 'Supplementum chronicarum', *ed. princeps* Venedig 1483.

<sup>83</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Gellius 1–11.

<sup>84</sup> Auch GARGAN (Anm. 40) Nr. 188 verzeichnet in der Bibliothek Facinos einen unspezifischen *liber de cantu ligatus*.

<sup>85</sup> FLODR, Livius 1–23; IGI 5769–5786. Eine vergleichbare Formatangabe *in charta reale* findet sich bei GARGAN (Anm. 40) Nr. 29, für einen griechischen Aristoteles.

<sup>86</sup> Auch Bresciano, da Brescia; ca. 1180–1258; zur Biographie s. Roberto ABBONDANZA, in: DBI 6 (1964) 691–697, bes. 693–694.

<sup>87</sup> Zur Biographie s. Martin BERTRAM, in: DBI 57 (2001) 545–549.

<sup>88</sup> IGI 5075–5080; zur Biographie s. Lucia MEGLI FRATTINI, in: DBI 48 (1997) 801–803.



67 + *Cronicha Palmerij in papiro* /

Matteo Palmieri (1406–1475), 'De temporibus cum excerptis ex annalibus Venetorum Petri Delphini' (= 'Chronica'), Handschrift auf Papier. Als Kopisten der am 1. 10. 1464 in Rimini beendeten Handschrift sind der Sekretär Ludovico Stella und Dolfin selbst genannt; zudem ergänzte Dolfin Palmieris Chronik<sup>89</sup>. Die Handschrift ist über Marin Sanudo in den Staatsbesitz gelangt; sie wird heute als BNM Cod. Lat. X. 74 (= 3446) in der Marciana verwahrt.

68 + *Confessionale* /

*Confessionalia*, Beichtbüchlein, waren häufig und meist ohne Autorennennung verbreitet<sup>90</sup>. Bei Dolfin könnte man vielleicht das 'Confessionale seu de modo confitendi'<sup>91</sup> von Thomas von Aquin, der auch sonst in dieser Bibliothek gut vertreten ist, vermuten (vgl. Nr. 22, 91, 105).

69 / *Coriolanus et alia volumina* /

Coriolano Cippico (ca. 1425–1493)<sup>92</sup>, 'Petri Mocenici Venetae imperatoris gestorum libri tres'. Der aus Dalmatien stammende Cippico hatte 1470 bis 1474 unter dem Befehl Mocenigos an den Kriegen gegen die Türken teilgenommen; nach seiner Rückkehr verfaßte er diese humanistische Lobrede, die 1477 in Venedig gedruckt und von P. Dolfin im dritten, bislang irrtümlich Domenico Malipiero zugeschriebenen Teil seiner 'Annali' benutzt wurde.

70 *Le oratione de Tullio in papiro a penna in do volumi separati* /

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 49, 55, 73, 87, 141), 'Orationes', Handschrift auf Papier, zwei Bände.

71 ° *Le tragedie de Senecha a penna in papiro* /

L. Annaeus Seneca (siehe auch Nr. 98); 'Tragoediae', Handschrift auf Papier.

72 ° *Platina de Pontificibus a penna in papiro* /

Bartolomeo Saachi da Platina (1421–1481, siehe auch Nr. 9), 'Liber de vita Christi ac omnium pontificum', Handschrift auf Papier.

73 ° *Le epistole de Tulio a penna in papiro* /

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 49, 55, 70, 87, 141), 'Epistulae', Handschrift auf Papier (vgl. Nr. 48, 49).

74 + *Bonetto Borsa a penna in papiro; /*

Benedictus Bursa, Handschrift auf Papier. Es handelt sich vermutlich um die in der Marciana verwahrte Handschrift, BNM Cod. Lat. XI. 141 (= 3942), einen Miszel-

<sup>89</sup> Fol. 12 in margine: *manu Ludovici Stella secretarii mei in legatione mea apud Ariminum 1464; fol. 53v: In oriente post Johannem regnaverunt Constantinus, Alexius, Manuel, Manuel eius filius, Andronicus, Ysantius, Basilius, Alexius, Nicolaus, Mortulphus, Blandonius, Henricus, Petrus et deinde Robertus quo[um] discernere tempora non potuit Matteus Palmerius. Sed ego Petrus Delphinus, Georgii filius, qui transcribo, dabo operam inter amicos discere, et in margine libri annotabo. Et hec sunt in 1464 kalendis octobris.*

<sup>90</sup> Vgl. IGI 3121–3152.

<sup>91</sup> IGI 9521–9523.

<sup>92</sup> Zur Biographie siehe Marco PALMA, in: DBI 25 (1981) 735–736.



lankodex von verschiedenen Händen, der neben anderen Reden Poggios, Bembos und Bursas auch dessen Einführung in Plautus enthält. Auf fol. 7 heißt es: «Dies ist die Rede des Benedetto Borsa von der Peloponnes, in seinem Unterricht, als er über Plautus las. Ich, Pietro Dolfin, Giorgios Sohn, habe sie aus einer alten Papierhandschrift aus Borsas Besitz abgeschrieben.»<sup>93</sup> Ein Plautustext ist in der Nr. 40 vorhanden.

75 /*Spalterium grecum*;

,*Psalterium graece*'; nur hier, bei einem Vokabelverzeichnis und einem italienischen Band (Nr. 39, 75, 133) ist die Sprache explizit vermerkt. 'Psalterium' meint hier nicht notwendigerweise (nur) den Bibeletz; es kann in weiterer Bedeutung auch andere Erstlesebücher bezeichnen<sup>94</sup>.

76 +*Sermones Augustini et omelie*

Aurelius Augustinus (siehe auch Nr. 31, 81, 122), 'Sermones et Homelieae'. Ein entsprechend betitelter Druck ist nicht nachzuweisen; man könnte eine handschriftliche Auswahl vermuten.

77 °*Apiano Alexandrino de bello civili a stampa*/

Appianus Alexandrinus (2. Jhdt. n. Chr.; siehe auch Nr. 90), 'De civilibus bellis Romanorum' (=Auszug aus der 'Historia Romana'); Druck. 'De bellis civilibus' heißen z. B. die Auswahlgaben aus Appians Werk, die Wendelin von Speyer 1472 u. ö. in Venedig druckte<sup>95</sup>.

78 °*I Comentarij de Cesaro a penna in carta bona miniadi*

C. Julius Caesar, 'Commentarii', illustrierte Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

79 °*Marcus Varrus a penna in papiro*/

M. Terentius Varro, Handschrift auf Papier. Es handelt sich um eine Handschrift von Varros 'De lingua latina' von der Hand Pietro Dolfins. Sie wird heute in Leiden aufbewahrt (Bibl. Univ. Voss. Lat. F 97) und ist als Abschrift des Florentiner Laur. 51.10 (F der Editionen) einzustufen<sup>96</sup>. Auf fol. 56 notiert Dolfin: «Dieses Buch habe ich, Petrus Dolphin, Befehlshaber einer staatlichen Handelsgaleere, im Alter von 28 Jahren im Jahr des Herrn 1456 im Dogat des Francesco Foscari abgeschrieben.»<sup>97</sup>

80 *Moralium dogma a stampa*;

Wilhelm von Conches (um 1080–1154), 'Moralium dogma philosophorum', Druck. Derselbe Text scheint unter Nr. 132 als Handschrift vorzuliegen.

<sup>93</sup> *Oratio Benedicti burse pelop[ei] i[n] ludo suo cum lecturus e[ss]et Plautum, qua[m] ego petrus delphi[nus], g[eorgii] f[ilius], scripsi ex veteri ei[us] papiro.*

<sup>94</sup> Vgl. dazu Lucchi (Anm. 8).

<sup>95</sup> BSB Ink A 654–655; vgl. IGI 763–767.

<sup>96</sup> Karl Adriaan DE MEYER, *Codices vossiani Latini, I: Codices in folio*, Leiden 1973, 215–216; Gerard Isaac LIEFTINCK, *Manuscripts datés conservés dans les Pays-Bas I*, Amsterdam 1964, Nr. 217 und Taf. 428.

<sup>97</sup> *Transcripsi ego Petrus delphinus Patronus Publicus librum hunc anno aetatis meae XXVIII Christi vero optimi MCCCCLVI ducante francisco Foscario.*



81 °*Soli loquia S. Augustini a penna in papyro*;  
Aurelius Augustinus (siehe auch Nr. 31, 76, 122), 'Soliloquia', Handschrift auf Papier.

82 +*Memoria artificialis Jacobi Publicij*  
Jacobus Publicius (15. Jhdt.), 'Ars memorandi'<sup>98</sup>.

83 +*Philippo de Arimino a penna in papiro*/  
Filippo Morandi, genannt Filippo da Rimini (um 1410–1497), vermutlich das 'Excidium Constantinopolitane urbis', Handschrift auf Papier. Morandi war Historiograph und erster Lehrer an der Scuola di San Marco. Der Text wurde von Pietros Vater Giorgio Dolfín in seiner 'Cronicha' benutzt<sup>99</sup>.

*In un altro forcier depento*

84 °*La passion de sancto Andrea a penna in carta bona*  
'Passio Sancti Andreae Apostoli', ein apokrypher Teil der Apostelgeschichte; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

85 °*Terentio a penna in papiro*  
P. Terentius Afer, 'Comoediae'; Handschrift auf Papier.

86 °*Lucio Florio a penna in papiro*/  
Lucius Florus (2. Jhdt n. Chr.), 'Epitome bellorum omnium annorum DCC'; Handschrift auf Papier.

87 °*La Rethorica de Tullio a stampa*/  
(Ps.)-Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 49, 55, 70, 73, 141), 'Rhetorica ad Herennium'; Druck<sup>100</sup>.

fol. 10r

88 °*Dechades Blondij a stampa*/  
Flavio Biondo (1392–1463), 'Historiarum ab inclinatione Romanorum Imperii decades', Druck. Dolfín merkt in seinen 'Annali' an, daß er sich bei seiner Arbeit auch auf Biondos Werk gestützt habe<sup>101</sup>.

89 °*alli [sic] de astrologia in carta bona a penna*  
Haly Embrani (10. Jhdt), *De electionibus horarum*, oder Haly Abenragel (11. Jhdt.), 'De iudiciis astrorum'; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Beide Autoren werden in den Handschriften häufig verwechselt, wozu auch die Ähnlichkeit der astrologisch–astronomischen Kompilationen beiträgt. Die meisten Texte laufen unter dem Namen des berühmteren Haly Abenragel<sup>102</sup>.

<sup>98</sup> IGI 8190–8192.

<sup>99</sup> BNM Cod. It. XI. 328 (= 7330); zur Textgeschichte s. zuletzt Renata FABBRI, *Per la memorialistica veneziana in latino del Quattrocento. Filippo da Rimini, Francesco Contarini, Coriolano Cippico*, Padova 1988, 21.

<sup>100</sup> IGI 2959–2976.

<sup>101</sup> DOLFÍN, *Annali* I, 1 (Anm. 32) fol. 119r–119v. Biondo: IGI 1756–57.

<sup>102</sup> CARMODY (Anm. 58) Nr. 24 und 28.



90 ° *Apianus de Cartaginis eversione*

Appianus Alexandrinus (siehe Nr. 77), 'De Carthaginis eversione'. Die Handschrift wird heute unter der Signatur V D 26 cart. XV in der Biblioteca Nazionale in Neapel verwahrt. Sie enthält Texte von Onosander und Appian; drei Schreibervermerke dokumentieren die Herkunft der Vorlage sowie Dauer und Umstände der Abschrift: Fol. 3v: «... [Onosander], den ich, Pietro Dolfin, Giorgios Sohn, abgeschrieben habe von einem Exemplar, das ich von Emanuele Girardi erhalten hatte; am 8. Oktober 1468.» Fol. 35v: «Am 13. September 1469 habe ich, Pietro Dolfin, auf dem Schiff Andrea Covas (?) begonnen, das Buch des Apianus Alexandrinus über den dritten punischen Krieg bzw. über die Zerstörung Karthagos abzuschreiben. Es ist aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt von Mapheo Vegio; ich habe es durch die Unterstützung und Vermittlung von Federico Cornaro erhalten.» Und fol. 88v: «Am 22. September war das Buch fertig ... dort, wo ich in der ionischen See oberhalb von Kephalaria mit Sicht auf Zakynthos (Zante) zusammen mit Andrea Covato (?) und Gabriele Mothoneo segelte, im Jahr 1469.»<sup>103</sup>

91 + *Secunda secunde S. Thome in carta bona*

Thomas Aquinas (siehe Nr. 22, 68, 105), 'Secunda Secundae' (Zweiter Teil der 'Summa Theologica'); Handschrift (?) auf gutem Papier oder Pergament.

92 ° *Probus Emilius de vitis imperatorum in carta bona*

Cornelius Nepos, 'De viris illustribus'; möglicherweise nur der erhaltene Teil der Feldherrenbiographien ('De ducibus'), an deren Ende ein Widmungsgedicht von Aemilius Probus an Theodosius II steht. Dieses Gedicht führte in der Überlieferung häufig (wie hier) zur fälschlichen Zuschreibung des Gesamtwerks an Aemilius Probus. Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; vgl. Nr. 104.

93 + *Sfera et quedam alia opuscula in uno volumine*

Johannes de Sacrobosco († Mitte des 13. Jhdts), 'Tractatus de sphaera' (= 'Sphaera mundi')<sup>104</sup> und weitere Werke in einem Sammelband. Der 'Tractatus' wurde häufig

<sup>103</sup> Handschrift nicht eingesehen; zitiert nach KRISTELLER, *Iter Italicum I* (1963) 415. Kristeller nennt als Besitzer der Handschrift Parrhasius (*Venetis emptus*, fol. 1v) und Ant. Seripandus. Schreibervermerke: fol. 3v: *quem ego Petrus Delphinus Georgii filius a copia mihi ab Emanuele Girardo data exemplari anno ... 1468 octobris die 8 ...*; fol. 35v: *Anno ... MCCCCLXIX idib. septembribus in nave Andree Cova transcribere incepti ego Petrus Delphinus librum Apiani Alexandrini de tertio bello Punico vel de eversione Carthaginis ab Mapheo Vegio e greco in latinum versum habitum opera et interpositione Federici Cornario ...*; fol. 88v: *x kl. octobris ... liber exaratus est ... eo quo supra kiephaloniam in iacinti conspectu navigabam una cum Andrea Corato Gabrieleque Mothoneo (?) ... an MCCCCLXVIII.* – Zu den Personen: Maffeo Vegio (1407– um 1458), Humanist; bekannt v. a. als Verfasser des erfolgreichsten Aeneissupplements des 15. und 16. Jahrhunderts; Federico Corner (1415–1504) hegte zumindest in den achtziger Jahren humanistische Interessen; 1467/68 scheint er sich in Venedig und Vicenza aufgehalten zu haben; vgl. Giuseppe GULLINO, in: *DBI* 29 (1983) 181–183; Cova/Cora/Coza und der kurz danach genannte Corato/Covato könnten identisch sein; er wie auch die weiteren genannten Personen waren bibliographisch nicht zu ermitteln.

<sup>104</sup> IGI 5337–5353.



gemeinsam mit ähnlichen Titeln und mit Kommentaren gedruckt, so daß hier auch ein derartiges astronomisch–astrologisches Sammelwerk gemeint sein könnte.

94 *Fior de virtù*

‚Fior di virtù‘, ein verbreitetes Schulbuch in Volgare, um 1320 in Bologna entstanden<sup>105</sup>.

95 */Salustio in carta bona a penna/*

C. Sallustius Crispus, Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; der Eintrag wird als Nr. 118 wortgenau wiederholt.

96 °*Certa summa de grammatica a penna in carta bona/*

‚Summa de grammatica‘; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Der Titel ‚Summa de grammatica‘ ist im Hochmittelalter derart häufig, daß eine genaue Zuweisung prinzipiell nicht möglich ist; *certa summa* scheint darauf hinzuweisen, daß der Autor für die Inventarisierenden selbst nicht zu identifizieren war.

97 °*Le epistole de San Hieronymo a stampa/*

Hieronymus (siehe Nr. 50), ‚Epistulae‘; Druck<sup>106</sup>.

98 +*Seneca in stampa*

L. Annaeus Seneca; Druck. Da die Tragödien separat vorhanden sind (Nr. 71), könnte es sich hier ebenso um die philosophischen Werke wie um eine der pseudosenecanischen Sammlungen handeln (‚De quattuor virtutibus cardinalibus‘, ‚Proverbia‘ etc.).

99 °*Postilla super epistolas S. Pauli/*

Vermutlich Nicolaus de Gorran, ‚Postilla super epistolas S. Pauli‘<sup>107</sup>. Die Paulusbriefe sind in Dolfíns Bibliothek mit einer Textausgabe (Nr. 36) sowie zwei weiteren Kommentaren (Augustin, Nr. 31, und Thomas Aquinas, Nr. 22) sehr gut vertreten.

100 °*Primum bellum punicum in carta bona a penna*

Leonardus Brunus Aretinus (1369–1444), ‚Commentaria tria de primo bello punico‘. Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; vgl. Nr. 32 (dort ohne Materialangabe).

101 +*La Bibia litteral in carta bona coverta a penna/*

‚Biblia‘; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament, gebunden; zum Begriff *literal* vgl. Nr. 2.

102 +*La vita di Sancti Padri latina/*

(Ps.-)Hieronymus, ‚Vitae sanctorum patrum‘; ein Werk, das ebenfalls im Primärschulunterricht benutzt wurde<sup>108</sup>.

103 °*Eusebius/*

Eusebius v. Caesarea (vor 265–um 340), entweder die ‚Historia Ecclesiastica‘ oder das u. a. von Matteo Palmieri ergänzte ‚Chronicon‘, das hier allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit auch in der Nr. 115 vorliegt<sup>109</sup>.

<sup>105</sup> IGI 3927–3971. Zu Inhalt und Aufbau vgl. GRENDLER, Zuanne (Anm. 8) 44–45.

<sup>106</sup> IGI 4730–4746.

<sup>107</sup> IGI 6806.

<sup>108</sup> IGI 4749–4775; zur Textgeschichte vgl. GRENDLER, Zuanne (Anm. 8) 47f.

<sup>109</sup> IGI 3761–3764 (*Historia*) und 3752–3753.



104 °*Probus Emilius in papiro/*

Cornelius Nepos, 'De viris illustribus'; Handschrift (?) auf Papier; vgl. Nr. 92.

105 °*San Thomaxo contra gentiles a stampa/*

Thomas Aquinas (siehe Nr. 22, 68, 91), 'Summa contra gentiles'; Druck<sup>110</sup>.

106 °*Regule soncine in carta bonna a penna*

Nicht näher zu bestimmen; vermutlich ebenfalls aus der Druckerei der Soncino, d. h. entweder ein Werk des Primärschulunterrichts (wie z. B. Maximus Pacificus, 'Regulae grammaticales', mehrfach von den Soncino gedruckt) oder etwas Hebräisches. Der direkt nachfolgende Titel ließe auch hier an ein Schulbuch denken. Vgl. Nr. 54.

107 +*Tachuinus a stampa/*

Kalender, gedrucktes Notiz- oder Buchstabierbuch; wohl dem Primärschulunterricht zuzuordnen.

108 °*Meditationes Bonaventure, et Ioannes Crisosthomus de contemptu mundi/*

Ps.-Bonaventura (13./14. Jhdt), 'Meditationes totius vitae Domini nostri Jesu Christi'. Zu Johannes Chrysostomos vgl. Nr. 43; eine Schrift 'De contemptu mundi' ist von ihm nicht bekannt. Möglicherweise ist hier ein *et* ausgefallen, so daß eine der zahlreichen spätantiken oder mittelalterlichen Schriften 'de contemptu mundi' (etwa von Augustin, Eucherius v. Lyon, Bernardino da Siena, Bernard v. Clairvaux u. a.) als dritte Schrift innerhalb des Sammelbandes zu ergänzen ist.

109 °*Rosa Aurea super evangelia*

„Aurea Rosa idest preclarissima expositio super evangelia totius anni“<sup>111</sup>.

110 °*Instituta in iure comuni/*

„Institutiones“, einführender Teil des 'Corpus Iuris Civilis Iustiniani'.

111 °*Logica a stampa*

Aristoteles (als Autor aufgrund des folgenden Bandes anzunehmen), 'Logica'; Druck.

112 °*Comentarius in logica magistri Pauli/*

Paulus Venetus (Paolo Nicoletti da Udine, detto Paolo Veneto, ca. 1370–1429), Kommentar zur Logik des Aristoteles, *ed. princeps* Venedig 1472 (*parva*) und 1499 (*magna*)<sup>112</sup>.

113 +*Rosaria in stampa/*

„Rosarium Beatae Mariae Virginis“; möglicherweise ebenso wie das andernorts im Inventar genannte 'Officium BMV' in mehreren Exemplaren; Druck.

114 °*Pars vite Plutarci/*

Plutarch (siehe auch Nr. 23, 65), Auszug aus den 'Vitae'.

<sup>110</sup> IGI 9568–9571.

<sup>111</sup> Gedruckt u. a. Bologna, Faelli, 1503; venezianische Ausgaben erschienen erst ab 1524. Auch bei Marina GAZZINI, Scuola, libri e cultura nelle confraternite milanesi fra tardo medioevo e prima età moderna, Appendice II: Inventario de li libri de la compagnia facto a die 4 luyo 1522, in: La Bibliofilia 103,3 (2001) 215–261.

<sup>112</sup> Peter SCHULTHESS/Ruedi IMBACH, Die Philosophie im lateinischen Mittelalter. Ein Handbuch mit einem bio-bibliographischen Repertorium, Zürich 1996, 535–536.



115 °*Eusebius de temporibus:*

Eusebius, 'Chronicon' (siehe auch Nr. 103)<sup>113</sup>.

116 +*Vita et miracula Sancte Marie:*

Unter diesem Titel nicht nachzuweisen; nimmt man ihn jedoch als Sammeltitel (buchbinderischen Rückentitel), so läge es nahe, die Marienschriften von Dolfins Kollegen darunter zu vermuten, z. B. Marcantonius Sabellicus, 'Elegiae in natalem diem virginis Mariae'; Mapheus Vegius, 'Salutatio Virginis Mariae', u. a., 1499 gemeinsam in Venedig gedruckt; IGI 8488.

## fol. 10v

117 °*Nicolaus Perottus in carta bona a penna!*

Niccolò Perrotti (1429–1480) verfaßte Schriften zur lateinischen Grammatik, Stilistik und zu Realien der klassischen Antike. Benedetto Brugnolo, Dolfins Lehrer, bemühte sich in seinen letzten Lebensjahren um eine erweiterte Neubearbeitung von Perottis Hauptwerk, des 'Cornucopiae', das allerdings erst postum 1504 erschien. Auch hier könnte man annehmen, daß sich Brugnolos Beschäftigung mit Autor und Werk wieder in der Bibliothek seines Schülers niederschlug. Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

118 °*Salustius in carta bona a penna!*

C. Sallustius Crispus, Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; der Eintrag gleicht der Nr. 95 genau, so daß hier auch die versehentliche doppelte Verzeichnung eines Buches innerhalb der Bestandsaufnahme einer Truhe denkbar wäre.

119 °*Tibullo in carta bona a penna!*

Albius Tibullus (vgl. Nr. 21); Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

120 S. *Bernardo de christiana religione!*

S. Bernardinus Senensis (1380–1444), 'Quadragesimale de christiana religione', vgl. IGI 1498–1499.

121 /*Verzilio in carta bona a penna*

P. Vergilius Maro, Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; siehe auch Nr. 6.

122 +*Augustinus de penitentia a penna in papiro!*

(Ps.-)Augustinus (siehe auch Nr. 31, 76, 81), 'De penitentia'. Handschrift auf Papier; ein entsprechender Einzeldruck ist nicht nachzuweisen.

123 *Priscianus de duodecim versibus vergilij!*

Priscianus (siehe auch Nr. 18, 20, 130), 'Partitiones duodecim versuum Aeneidos principalium', eine dialogische Einführung in die lateinische Sprache auf der Basis der ersten zwölf Verse der Aeneis<sup>114</sup>.

124 °*Logica a penna in papiro:*

Vermutlich Aristoteles, 'Logica'; Handschrift auf Papier. Der Titel liegt als Nr. 111 auch in einem Druck vor.

<sup>113</sup> Auch bei GAZZINI (Anm. 111) Nr. 32.

<sup>114</sup> Nicht in Marina PASSALACQUE, I codici di Prisciano (Sussidi eruditi 29), Roma 1978.



125 † *Zo\_renzeli* †, *et de fide, et confessione*!

Für uns nicht nachweisbar; der Name des Verfassers konnte nicht sicher gelesen werden.

126 ° *Lucanus in carta bona a penna*!

M. Annaeus Lucanus, 'De bello civili' (= 'Pharsalia'); Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Ognibene da Lonigo, der Lehrer Brugnolos, befaßte sich intensiv mit Lucan, zu dem er 1475 einen Kommentar publizierte, der 1486 gemeinsam mit dem Lucantext nachgedruckt wurde. Dolfins Handschrift könnte in die Zeit vor den Erstdruck Lucans (1469) zurückreichen<sup>115</sup>.

127 *Persius*!

A. Persius Flaccus, 'Saturae' (siehe auch Nr. 21).

128 *Aristophanis comedia*

Aristophanes, 'Comedia' – der Singular läßt an eine Einzelausgabe der bekanntesten seiner Komödien, des Pluto, denken. Die *ed. princeps* des Aristophanes war 1498; ihr folgte recht schnell ein Einzeldruck des Pluto in lateinischer Übersetzung, die Dolfins geringen Griechischkenntnissen sehr entgegenkam: 'Plutus, antiqua comedia ex Aristophane quae nuper in linguam latinam translata est', ed. F. Passius, Parma 1501<sup>116</sup>.

129 *Apulegius Gappacunius etc. in papiro a penna*!

Apuleius und weitere Texte; Handschrift auf Papier.

130 *Priscianus maior in carta bona a penna*!

Priscianus (siehe auch Nr. 18, 20, 123), Buch 1–16 der 'Institutio de arte grammatica'; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament. Den Erstdruck des Werkes besorgte Dolfins Lehrer Benedetto Brugnolo 1470 in Venedig (IGI 8045); Dolfins Abschrift wäre demnach wohl der zweiten Hälfte der 1460er Jahre zuzuweisen.

131 *Nicolai de lyra quadragesimale cum quaestionibus in stampa*

Nicolaus von Lyra (um 1270–1349), 'Postilla super epistolas et evangelia quadragesimalia', Druck. Häufig sind die 'Quaestiones' von Antonius de Bitonto/ Alexander de Hales mitgedruckt; eine dieser Ausgaben lag hier vor<sup>117</sup>. Zu Nicolaus von Lyra siehe auch Nr. 136.

132 *Gulielmus de moralium dogmate in carta bona a penna*

(Ps-)Wilhelm von Conches, 'Moralium dogma philosophorum', Handschrift auf gutem Papier oder Pergament; vermutlich derselbe Text als Druck unter Nr. 80.

133 + *Statuto de Veniexia vulgar a penna in papiro*!

'Statuti di Venezia' in Volgare; Handschrift auf Papier<sup>118</sup>.

<sup>115</sup> Die Frühdrucke bei FLODR, Lucan 1–22.

<sup>116</sup> Weiteres bei Walther LUDWIG, Die Fabula Penia des Rinucius Aretinus (Humanistische Bibliothek II, 22), München 1975, 9–11.

<sup>117</sup> Die Ausgaben von Nicolaus v. Lyra sind am besten verzeichnet bei E. A. GOSSELIN, A Listing of Printed Editions of Nicolaus de Lyra, in: Traditio 26 (1970) 399–426, dort Nr. E1, 63–72.

<sup>118</sup> FREMMER (Anm. 56) 196–197.



134 °*Alexandri vita in carta bona a penna*/

Vermutlich Q. Curtius Rufus, 'Historia Alexandri Magni'; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament (vgl. Nr. 13).

135 °*Oratius in membranis a penna*

Q. Horatius Flaccus, Handschrift in einem Pergamentumschlag. Zu Horaz siehe auch Nr. 15.

136 +*Nicolaus de Lira super evangelia quadragesime in stampa*;

Nicolaus von Lyra (um 1270–1349), 'Postilla super epistolas evangelia quadragesimalia', Druck. Vielleicht eine versehentliche Wiederholung von Nr. 131 oder aber eine Ausgabe ohne die 'Quaestiones'.

137 °*Philelphus de bello in turchos*/

Francesco Filelfo (1398–1481) widmete sich mehrfach den Auseinandersetzungen mit dem osmanischen Reich, u. a. in der 'Epistula ad Carolum VII regem Francorum' von 1451, und in der 'Ode in Turchos', die beide weit verbreitet waren<sup>119</sup>.

138 °*Uno missaleto in carta bona a penna*/

Ein kleinformatiges Missale; Handschrift auf gutem Papier oder Pergament.

139 °*Regule omniboni a stampa*/

Leonicenus Omnibonus (s. Nr. 21, 56), verfaßte Lehrbücher zur Metrik ('liber de arte metrica') und zur Rhetorik ('de octo partibus orationis'); beide könnten sich hinter dem Titel 'Regulae' verbergen und wurden auch mehrfach gemeinsam, allerdings nicht unter einem gemeinsamen Titel, gedruckt<sup>120</sup>.

140 °*Invectiva Laurentij Vallensis in Antonium Tusculanensem*/

Lorenzo Valla (siehe Nr. 52, 62), wohl die 'Invectiva in Antonium Raudensem'; *Tusculanensem* dürfte durch einen irrtümlichen Vorgriff des Schreibers auf den folgenden Eintrag hier hineingeraten sein.

141 °*Tusculane et de legibus topice parte a stampa et parte a penna in papiro*/

M. Tullius Cicero (siehe auch Nr. 4, 19, 48, 49, 55, 70, 73, 87), 'Tusculanae disputationes', 'De legibus', 'Topica'; teils gedruckt, teils Handschrift auf Papier. Die ersten beiden Werke lagen 1472 in venezianischen Drucken vor; die 'Topica' wurden in diesem Jahr zwar auch gedruckt, fanden aber erst 1480 einen venezianischen Nachdrucker. Die Reihenfolge der Aufzählung, Druckgeschichte und Dolfins Neigung zu venezianischen Drucken machen daher einen Sammelband wahrscheinlich, der die ersten beiden Werke im Druck, die 'Topica' hingegen als Handschrift enthält<sup>121</sup>.

<sup>119</sup> Zu diesen und weiteren Schriften Filelfos s. Lucia GUALDO ROSA, Il Filelfo e i Turchi. Un inedito storico dell'Archivio Vaticano, in: Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia, Università di Napoli, 11 (1964–1968) 109–165.

<sup>120</sup> IGI 6995–7005, bes. 7002–7004.

<sup>121</sup> FLODR, Cicero 203–216; ed. princeps 1469; FLODR, Cicero 233, ed. princeps vermutlich 1472; FLODR, Cicero 60–61, ed. princeps 1472.



142 *Opuscula divi Bernardi Abbatis clarevallensis; /*  
Bernard von Clairvaux (siehe auch Nr. 120), 'Opuscula'<sup>122</sup>.

Das hier edierte Inventar zeigt anschaulich, wie sich der Humanismus als Epoche kulturell-geistiger Erneuerung im privaten Buchbesitz eines venezianischen Adligen niederschlug, der als einer der bedeutendsten Chronisten der Lagunenstadt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelten darf. Auf ausgedehnten Reisen in den östlichen Mittelmeerraum verband Pietro Dolfín die wirtschaftlichen Interessen des Kaufmanns mit dem Wissensdurst des humanistisch Gebildeten, nutzte Überfahrten für das Kopieren von Texten und beschäftigte sich mit der klassischen lateinischen ebenso wie mit der griechischen Literatur und Sprache. Als Sohn des Chronisten Giorgio Dolfín und geprägt vom langjährigen Kontakt mit der Scuola di San Marco galt sein besonderes Interesse der Historiographie, zu deren Studium er nicht nur zahlreiche Handschriften, sondern gleichermaßen auch Drucke verwendete. Seine Bibliothek zeigt, daß er die Vorteile des jungen Buchdrucks schnell erkannte und das neue Medium pragmatisch für sich nutzte. In den venezianischen und anderen europäischen Bibliotheken ließe sich gewiß noch das eine oder andere Werk finden, das seiner Sammlung angehörte und das Bild des Humanisten Pietro Dolfín noch genauer konturieren würde. Wenn diese Studie dazu beitrüge, weitere Bände seiner Bibliothek ausfindig zu machen, hätte sie ein wichtiges Ziel bereits erreicht.

---

<sup>122</sup> IGI 1546–1548.